beien

Schrifteliung und Weschässelle: Berlin D 34, Memeler Str. 8/9 Fernsprecher: Königstabt 1006, 1076 und 1262. — Die Zeitung erscheint jeden Freitag Selegrammadresse: Textilpraxis Berlin

Bereinzelt feib Obr nichts - Bereinigt alles

Anzeigen- und Berbandsgelder find an Otto Zehms, Borlin O.34 Memeier Straße 8/9 (Polischecktonio 6880), zu richten. — Bezugs-preis nur durch die Post. Bierteljährlich 6 Mt. Anzeigenbreis 4 Mart tilr die dreigespaltene Zelle.

Organ des Deutschen Textilarbeiter:Berbandes

3nhalt: Gewerkschaftliche Werbearbeit. — Kapital und Wirtschaft. | interessen zu hemmen, und hierin sind die Ursachen basür zu | der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen handelt. Man erhivanengesaug! — Weil mir eene Vereinssahne hamm! — Frauenteil. | endlich langsam vollzieht. — Rohstoff-Fragen. — Berichte aus Fachsreisen. — Literatur. — Brieflasten. — Bekanntmachungen. — Anzeigen. — Unterhaltungsteil: Mallorca. — Beilage: Das Londoner Arbeitszeitabkommen. — Berkspolitik der Unternehmer in Rheinland-Beftfalen. — Bon der Firma v. Allwörden & Badendied. — Gegen den Lohnbrud. — Arbeitgeber-Drganisationen. — Berichte aus Fachkreisen.

Gewerkschaftliche Werbearbeit.

Die Entwicklung der deutschen Gewerkschaften hat in ber Rachfriegszeit einen Berlauf genommen, der bei vielen Arbeitern die fühusten Hoffnungen erweckte. Wie immer in folchen Fällen sind diese Hoffnungen enttäuscht worden. Auf den beispiellosen Aufschwung der Jahre 1920 bis 1923 folgte bei den neisten Organisationen ein jäher Abstieg der Mitgliederziffern, der zwar nicht mehr zu dem Mitgliedsstand von 1913 zurückführte, der ihre in der Aufstiegsperiode zugewachsene Arast aber doch beträchtlich verminderte. Die Ursachen dieses Abstriegs sind bekannt. Er ist die Folge der seit dem Jahre 1923 mit nur turzen Unterbrechungen andauernden Wirtschaftskrise, deren Ueberwindung vorläufig nicht abzusehen ist, denn noch immer zeigt der Wirtschaftshorizont troß hin und wieder durchbrechender Lichtblide sein eintoniges Grau, das einer Arbeiterinnen sind jedoch anders geartet. Sie vermögen wohl Aufhellung nicht welchen will.

Das ändert jedoch nichts an der Tatfache, daß der bei fast allen Gewertschaften eingetretene Rudgang ber Mitgliebergahl nicht einzutreten brauchte und nicht eingetreten mare, wenn wir es in den der Organisation abtrünnig gewordenen Arbeitern mit überzeugten, die gewertschaftlichen Aufgaben und Biele klar erkennenden Mitgliedern zu tun gehabt hätten. Die Gewerkschaften haben im Berlaufe ihrer Entwicklung nicht versaumt, Einrichtungen zu schaffen, die es sedem Arbeiter sowie jeder Arbeiterin möglich machen, auch in Zeiten der Arbeitslosigkeit, Rurgarbeit ober Krantheit ihre Mitgliebschaft aufrechtzuerhalten. Es wird von ihnen nur erfordert, diese wenn in dieser Weise vorgegangen wird, sind von der gewert-Einrichtungen zu benutzen, um die burch die Mitgliedichaft er-

Daß hiervon in zahlreichen Fällen tein Gebrauch gemacht wurde, zeigt, wie wenig noch ein großer Teil der Arbeiter und Arbeiterinnen die Bedeutung der Gewertschaften für die Besserung ihrer sozialen Lage und die Aenderung der wirtschaftlichen Berhältniffe zur Herbeiführung ihres fozialen Aufftiegs begriffen hat. Die meisten von ihnen wurden angelockt durch augenblickliche Borteile, die ihnen bei Lohnbewegungen winkten. Darüber hinaus ging ihr Denken nicht! Deshalb kehrten sie ihrer Organisation sosort wieder den Rucken, als sich diese Aussichten unter dem Ginfluß der Wirtschaftstrise verminderten, nicht überlegend, daß ihre Fahnenflucht die Albwehrtrast berselben schwächen mußte, und zwar gerade zu einer Zeit, wo sie den verstärkten Angriffen des Unternehmertums ausgesetzt mar. Die Folge konnte nur fein, bag Errungenschaften verloren gingen oder nicht weiter vervoll-ständigt werden konnten, die bei Wiederkehr besserer Wirtschaftsverhältnisse bie Grundlage weiterer Erfolge bieten mußten. So trug diese Ruckständigkeit, der Mangel an mirtichaftlicher Einsicht und Beithlick in hohem Mage bazu bei, die Tätigkeit der Gewerkschaften bei Wahrnehmung der Arbeiter- überlassen wird, besonders soweit es sich um die Heranziehung faßt und schliehlich zum Keimen gebracht werden kann.

Diesen Berhältnissen wird bei der Agitation zur Berbung von Mitgliedern noch immer nicht genügend Rechnung ge tragen. 3m allgemeinen herrscht unter den Arbeitern die Unlicht vor, daß die Werbetätigkeit für die Organisation nur bei Lohnbewegungen Erfolg verspricht. Das trifft zum Teil Bu. In ber Regel werden bei Lohnbewegungen am leichteften und in größerer Zahl neue Mitglieder gewonnen. Besonders finden bei solchen Gelegenheiten bis dahin völlig Indifferente ben Weg zur Gewerkschaft, boch ist stets zu beobachten, daß nur zu bald, wieder ein Teil von ihnen verloren geht, weil es nur bei verhältnismäßig wenigen gelingt, ben für den dauernden Anschluß an die Organisation erforderlichen gewertschaftlichen Beift, bas Berftanbnis für die Ziele der Gewertschaften au erweden. Das ist nur bei denjenigen Arbeitern und Arbeis terinnen möglich, die vom Hause aus geistig rege, über ihre wirtschaftliche Lage nachbenken, selbst nach einem Ausweg aus den sie bedrückenden Berhältnissen suchen, diesen aber nicht finden, weil ihnen dazu die erforderlichen Sinweise fehlen. Sier tann ber zufällige Befuch einer Versammlung, bas Unboren wirtschaftlicher, fozialer ober politischer Darlegungen wie eine plögliche Erleuchtung wirken, den Betreffenden mit einem Schlage die Augen öffnen, ben ju verfolgenden Weg zeigen und fie zu begeisterten Unhangern ber Organisation machen, die ihr nicht mehr verloren gehen. Nur zu viele Arbeiter und die sich ihnen bei Lohnbewegungen leitenden Vorteile zu begreifen, nicht aber, daß diese Borteile nuch durch eine dauernde Zugehörigkeit zur Organisation sesigehalten werden müssen, um so die Boraussehungen für den weiteren Fortschrift zu gewähren.

Hierin Bandel zu schaffen, tann nur das Ergebnis einer spstematischen Erziehungsarbeit sein, die sich nicht auf jeweils eintretende Lohnbewegungen beschränken darf, sondern fortgeseht geleistet werden und nicht zuletzt bei dem natürlichen gewertschaftlichen Nachwuchs, ben in ben Beruf eintretenden jungen Arbeitern und Arbeiterinnen, einsehen muß. Nur schaftlichen Werbearbeit nachhaltige und dauernde Erfolge zu prorbenen Rechte dauernd zu sichern, so daß niemand notwendig erwarien. Die Notwendigkeit zur Bereinigung der Arbeiter hat, aus seiner Organisation auszutreten. und Arbeiterinnen in den Gewerkschaften ist dringender denn je. Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit haben einen Umfang angenommen wie nie zuvor. Die wirtschaftliche Miderstandstraft der Arbeiterschaft wird dadurch tief herabgedrückt, ein Umstand, den sich das Unternehmerkum nicht entgehen läßt. Fortgeset werden von ihm neue Borstöße unternommen, um die Löhne vazu auforingt. Es vevars teineswegs hierzu einer velonveren und Arbeitsbedingungen zu verschlechtern, und die Unternehmer erreichen ihren Zwed, wo ihnen keine geschlossene und start organisierte Arbeiterschaft gegenübersteht. Die Gewert-schaften haben sich auf diesen Kampf eingestellt. Trot der Ungunft der wirtschaftlichen Verhältnisse ist es ihnen gelungen, die auf herabbrudung ber sozialen Lage der Arbeiterschaft gerichteten Angriffe abzuwehren. Bei dieser Abwehr aber darf es nicht bleiben; die Bewertschaften muffen auch in den Stand geseht werden, selbst zum Angriff überzugehen. Das kann aber nur ber Fall sein, wenn die Werbetätigkeit in den Gewerkschaften nicht erlahmt und von den organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen felbft betrieben wird.

> Es ift ein schwerer Fehler, daß vielsach die gewerkschaftliche Berbeiätigkeit lediglich ben gewertschaftlichen Funktionaren

Biehen. Die älteren Arbeiter und Arbeiterinnen dagegen chenken ihren jugendlichen Kollegen und Kolleginnen keine Beachtung. Wohl aber munbert man fich barüber, daß bie so vernachlässigte Jugend so gar teine gewerkschaftlichen Reigungen zeigt und nur Sinn für Spiel und Sport erkennen läßt. Daß diese Reigung zu Spiel und Sport bort sehr start in den Borbergrund tritt und ein Rachdenten über politische und wirtschaftliche Dinge nur sehr schwer auftommen laßt, kann nicht bestritten werden. Minbestens ist bei einem fehr großen Teil ber Jugendlichen eine kaum noch zu überbietende Gleichgültigkeit gegenüber den die Arbeiterschaft berührenben wirtschaftlichen, sozialen und politischen Fragen, eine für die gegenwärtige Zeit tief beschämende Oberflächlichfeit ihrer Benrteilung porhanden, fehlt jedes ernftere Bestreben, den Ursachen und Zusammenhängen der auftretenden Ereignisse auf den Grund zu gehen. Hiergegen die Augen zu verschließen, würde der Arbeiterbewegung zum schwerften Schaden gereichen. Daß es aber so ist, liegt an dem Mangel einer entsprechenden gewerkschaftlichen Erziehung, ber leiber durch den hinter ums liegenden Krieg verschuldet wurde.

Während seiner langen Dauer wie auch in den ihm folgenden Jahren hat die gewerkschaftliche Erziehungsarbeit nahezu vollständig geruht und von bem, was geleistet werden konntc, wurden die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen nur wenig erfaßt. Ferner haben durch den Krieg die Gewertschaften nur zu viele ihrer besten Krafte verloren, die allein schon wegen ihres jüngeren Alters das natürliche Berbindungsglied zwischen den Jugendlichen und Alten bilbeten. Dadurch ist bei den Gewerkschaften zwischen den Jungen und Alten eine Kluft entstanden, die zu einer gewissen Absonderung der Jugendslichen führt und diese veranlaßt, ihre eigenen Wege zu gehen, die ihrem Verständnis und ihren Trieben entsprechen. Dabei kann und darf es aber nicht bleiben! Die Kluft zwischen Jungen und Alten muß ausgefüllt, mindestens überbrückt werben, bazu aber ist notwendig, die gewerkschaftliche Werbearbeit in verstärktem Maße aufzunehmen und mit ihr die gewerkschaftliche Erziehungstätigkeit auf breitester Brundlage zu verbinden. Das tann aber nicht allein Aufgabe ber gewertschaftlichen Angestellten sein, sondern hieran mussen auch die organisserten Arbeiter und Arbeiterinnen sowohl durch ihr Beispiel wie durch sachliche Belehrung der ihrer Organisation noch fernstehenden Kollegen und Kolleginnen, vor allem der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen mitwirken.

Bu dieser Werbearbeit ist jeder imstande, der den Willen rethorischen oder pädagogischen Befähigung, wohl aber Ruhe und Sachlichkeit. Die mirtichaftliche Lage ber Arbeiterichaft unter bem Drucke ber Wirtschaftstrife, ber trot aller Breissenkungsankundigungen fortbestehende Hochstand der Preise des notwendigen Lebensbedarfs, Arbeitslosigkeit und Kurgarbeit ist so, daß jeder und jede aus eigener Erfahrung genügend Beispiele anführen tann, um die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses überzeugend nachzuweisen. Ebensowenig fehlt es jedem an Gelegenheit, in Diefer Beife belehrend und aufrüttelnd tätig zu sein, sie muß nur wahrgenommen werden; der Erfolg wird nicht ausbleiben. Er tritt zwar in der Regel nicht sofort ein, was aber nicht abschreden darf. Steter. Tropfen höhlt den Stein und etwas bleibt immer hängen, benn auch der bidfte Schadel verhindert nicht, daß ein guter Gedanke ihn burchdringt, in ihm Wurzel

Mallorta.

(Eine Beschichte um fpanische Tegtilarbeiter.)

Heute will ich euch was von den Mallorquines erzählen. Hallol höre ich da den Freund rusen — Hallo! was sind denn das für Bisanzen? Die Mallorquines sind überhaupt keine Pflanzen, die Mallorquines find Menichen, fie find die Bewohner der greßen ipanischen Insel Mallorca, die zur Inselgruppe der Balcaren gehört, die ihrerseits im westlichen Mittelmeere bem heimischen Mutterlande Spanien vorgelagert liegt.

Ja, meine Freunde, wir wollen mal 'n bigchen auf Reisen geben, hier bei uns in Deutschland ist es noch ein grauer März, Melancholie regnet gang leife und talt vom himmel. Auf! gum Guben. Kommt

alle mit! Wir fahren ichon. Der DeBug tnattert über Bruden und Bruden, burch Tunnels und Tunnels, über Biadutt und Biadutt. Der schwarz schwarzwald ist noch tiefverschneit, wie bas Schwarz ber Tonnen ftart wirft auf bem blenbend weißen Schnee, diele

Und bann donnern wir über die gitternde Brude bei Schaffhausen, bin über ben Rhein. Der Rheinfall! Belch ein bligendes Beschämme, es dampft über dem Sturg des Rheines, und germaschene Felspartien glänzen aus dem Schaumgeperle wie braunes Gold.

Ein - zwei! bin durch die Schweig. Run fommt der lange, lange Tunnel, der Gotthard. Wir sind drüben, im Lande Italia. Muffolini ihaut als antligbleiches Schwarzhemd ins Coupé, er schnüffelt nach Konterbande, nach Wahrheit. Die Wahrheit ist im inrannischen Falchiftien ein sehr gefürchteter Konterbandeartitel. Ach, auch bas wird vorübergeben, auch bie italienischen Genoffen werden wieder aufatmen, rote Gewerkichaft und Sozialistische Partei Staliens find nicht tot, fie sind das Feuer im Kürbistopfe Mussolini. Kann ein Weichschädel bem Feuer trugen? Rein, Freiheit, Eppiva Italia libera. Senza Musiolini. Ohne Mussolini. Benua. Die Sonne brennt hier schon warm. Wir sigen in ber

alt, zeriffene Hofen, Rot unter der Nase, aber Lebensfeuer im gold. laswarzen Auge — ber Junge halt die Hand hin, schenkt ihm bom uns deine Mutter.

Mittelmeeres liegt hinter uns. Um weißen Leuchtturm wehen und Senjorita Isabella. Gleich sind die Herzen nahe, was Wunder, bunte Signalflaggen. D, Genual du liebliche Stadt. Wie ein weißes Umphitheater fteigt Stadt Genua auf zu Berge. Droben am braungrunen Bergruden die bunten Perlen, die Landhäuser genuesischer "Handelsherren". Und wir sehen, wie durch die blaue Sec hin — schwarze, weiße und graue Schiffe nach ober von Genua reifen. Genua ift die Spinne bes Mittelmeeres, fie fangt fich die Schiffe als Fliegen.

Racht. Leife Schautelt unfer Schiff, der Wind weht lebhaft von Nordwest, der Wind ift talt, ber Mistral, ber von den Bestalpen herabblaft. Aber die Sternel Haben wir in Deutschland semals die Sterne fo funteln feben wie hier über ber Racht des Mittelmeeres? Nein. Die Sterne find Brillanten, ichon gefaßt im reichen Diadem, das Sternendiadem ichmudt die Königin Nacht, die Alleswiffende – und darum! Schweigende.

Wir geben schlafen, in die enge Roje, aber es wird uns übel, bas Schiff icautelt ftarter, wenn wir icon bem Ontel Reptun opfern follen, bann aber broben auf Ded, nicht hier unten in ber engen schlechtgelüfteten Kammer. Jedes Opfer erfordert eine gewisse Welte, fci es nun Magen- oder Herzensweite.

Droven an Ded weht uns der tuble Miftral erfrifdend um bie schwüle Stirne, es geht uns gleich beffer. Da, brüben, lints, backbords, da feben wir es aufbligen, dort grun, dort blenbendweiß. Das find die Leuchtseuer ber frangösischen Infel Korsita. Und nun wollen wir fchlafen, wir legen uns unter Bindfdjug, auf lange Dedftuble, mir breiten über uns die Seibendede des guten Gewiffens, und wir ichlafen traumlos den erquidenoften Schlaf. Frau See wiegt uns wie eine treue Annie.

Mies hat sich verandert. Es ward biendend heller Tag. Es ift beiß. Der Wind weht nun von Gud, troden ichmedt biefer Bind im Munde, er weht herüber von Afrita. Die Gee ift ein Beildenmeer, wie blau! wie blau! wie blau! Und die Conne ift eine fegnende gowene Hand. Ueber Blau und Schiff und Herz.

Bestlich taucht es aus der blauen Gee schwarz auf, die Insein, Hofenstraße por einem Kaffcehause, in der Bia Alberto, ba trinten die Balearen, wir nabern uns unserem Biele. Die schwarzen Inseln mir unferen Frühkaffee, die Nacht über reiften wir. Um gehn Uhr werben größer, fie nehmen andere Farbung an, jest find es hohe geht unfer Dampfer. hier foramt ein brauner Schelm, acht Jahrchen Rupferfelfen, diefe Infeln ba vor uns. Das fleinere Menorca ift schnell vorbeigerutscht — und jett kommen wir nach Mallorca. Hasen erreicht dort arbeiten die Kollegen schon mieder. Wir anderen werden Pasma — viel Lärm und Geschreie an der Pier, am Hajendamm, weiterkämpsen, bis auch wie siegen. Der Mallorquines erbte von n fleines Kupferrund, gebt ihm 'nen Goldo, und - Junge! gruße Die Stadt wie aus Silberfiein, Der Berg fteigt feinen Batern Kampigeift und gme proleiarifche Wur uns unfere Freundschaft, der Rigo und die Sabella, die Promessi Spoft, fcaut das orbeitende Spanien, auf uns schaut das orbeitende Curopa, An Bord. Hinaus aufs hohe blaue Meer, Genua, die Konigin bes die beiben Bertobien, die im vollen Ramen heißen Senjor Rodrigo wir wiffen das. Die Textilarbeiter Europas sind eine große fleifige

Rigo und Sabella find Sozialiften, wirl find Sozialiften.

Rigo wird so an die fünfundzwanzig alt sein. Sabala ist zwanzig. Rigo ift in der Sautfarbe grun, olivengrun. Sabella ift braun wie ein heller Sandichut. Beide Brautleute find ichlant, wie Inpressenwuchs sind fie.

Wir fragen, na, Ihr Berlobte! wann heiratet Ihr benn? Untwort, wenn wir wieder arbeiten, und das wird bald fein. Die Freunde erzählen uns turg, mahrend wir zu einer Ofteria schreiten, mo mir gemeinsam speisen wollen. Rigo und Cabella ergablen, immer abwechselnd, wird bem einen das Sprachseuer schwach, bann braunt es im Munde bes anderen um jo lebhafter auf, die Liebe ergangt sich. Rigo und Sabella! Die beiden ichonen Mallorquines.

Run höret! Die Freunde reden. Wir find Tegillarbeiter, wir beide gehören zu den zehntausend tampfenden Tegillarbeitern Mallorcas. Die Fabriten in Stadt Balma fteben feit Beihnachten falt. Bir Mallorquines ftehen im Streite mit den ewigwechselnden Uniernehmern von brüben, die in Barcelona und in Madrid die Aftien unferer heimilden Fabriten verjobbern, auf den Borfen, verjobbern an den jeweilig höchstzahlenden. Sie verkaufen uniere Urbeitstraft wie bunte Faggoleitos, wie bunte Taschentucher. Wir Mallorquines haben in uns ein gutes väterliches Croteil, Stolz und Wurde, ein rotes proletarisches Selbstwewußtsein startt uns. Wir waren feil Weihnachten ausgesperrt, feit Weihnachten ging unfer fining um den Achiftundentag. Kurglich gaben die derzeitigen Unternehmet ihren Kampf gegen uns auf, sie öffneten die Tore "ihrer" Fabriken, zu achiftundiger Arbeitszeit. Wir hatten gesiegt. Aber mon kennt den Teufek Unternehmer niemals ganz, vorn ist er glatt, hinten verbirgt er die Krallen, unterm Fradschaft. Raum waren wir gu achtstündigem Bert in den Fabriten brin, da bieb es vom Unternehmer: Die Löhne werden abgebaut. Caradjo! wir nir, wir aus den Fabriten wieder hinaus. Und jent fteben die Spinnereien und die Webereien auf Mollorca wieder talt. Dicomal — itreikt! — der Mallorquines, um feinen Lohn streift der Terrisarbeiter, die Achtftundenarbeit haben wir uns erfämpft. Und was der Don Toro ift, ber Direftor einer Spinnerci, ber befam von Barcelona Befehl, die Fabriliener wieder anzugfinden, in einem Berfe haben wir alles

Kapital und Wirtschaft.

mestaltung des Arbeitsmarttes. — Riedriger Distonf, aber gleich bleibende Jinspannen. — Die Reichsbant. — Kaplfalsreserven den Brogbanten.

18 Uniere Borausjage (Prognofe) Ende Januar 1926 hinsichtlich der Wirtschaftsfrise, daß mit einem Auslaufen der Krisis zu rechnen ein ist eingetroffen. Die Berschlechterungen auf dem Arbeitsmarkt baben ihren Tiefftand erreicht, und die einzelnen Landevarbeitsamter und die Arbeitsfachverbeinde (Gewertschaften) melben einen Rudgang m ber Arbeitelojen- und Rurgarbeitergiffer; jeboch find bie Befferungen nur als Teilericheinungen anzusprechen und nicht von erheblichem Umiang. Allem Anschein nach mird fich die Rrife nur febr longlant und gogernd abmideln, mofür auch die Bluftuation bei ben Arbeitsnachmeisen spricht.

Mir werden also für die Jufunst auf dem Arbeitsmarkt mit einer fogenannten Jiauc, einer ausgesprochenen Stagnation, ju tun haben.

Die einzelnen Abkurbelungsversuche burch bie Regierung find bis jest in gur wie gar nicht in Ericheinung getreten; ein Beichen bafür it, bog bie Anforderung noch Baufacharbeitern fast überall meit geringer ift als vor einem Johr. Ohne Zweisel ift diese Entwicklung in ber Souptioche auf unfere Rapitalsperhältniffe gurud. Buiühren. Die Birtidiaftsfrife ftellt fich bekanntlich immer bann ein, wenn der Warenpreis in Berbindung mit einem gemiffen Ueberengebot von Baren nicht mehr im erträglichen Berhaltnie zu ber Aguifroit frent. Der lintericied gwijchen Breis und Rauffraft, im legten Grunde ber Unterfchied gwifchen Preis und Lohn, erzeugt bann die Absahftodiung (Absahfrise). Das Kapital, das bisher die Warenerzeugung und die Warenverteilung (Probuttion und Kandel) fingusiette, furchiet Berlufte, insbesondere Aursverlufte, und giehr fich ous ber Broduftion und bem Sandel gurud. Es loit seine Geschäfte (Engagements) auf dem Aftienmarkt (Effektenmarkt) und geht aus den Anleihen (Obligationen) herqus. An Stelle ber langfristigen Unligen tritt bie Unlage auf bem fogenannten Belbmarft, bie fur gir ift ig e Anlage. Das Gelb wird nur für fürzefte Zeit ver-lieben (Mennis- ober Tagegelb). Auf biefe Weise wird bem G:fomarft, dem Marft für turgfriftige Anlagen, zufänliches Kapital jugeführt. Es tritt ein Ginten ber Bincfage ein, was wiederum in absehharer Beit zur Folge hat, daß bas Rapital abermals nach bem Warenmarlt und dem Markt für langfristige Anlagen abmandert. Bornusjegung jur dieje Abwanderung ift aber Die Tatjache, bag in der Letrischaft das erträgliche Berhaltnis zwilchen Rauftraft und Barenpreis, fei es durch Sinten der Preife, fei es durch Erhöhung ber Löhne, eingetreten ift.

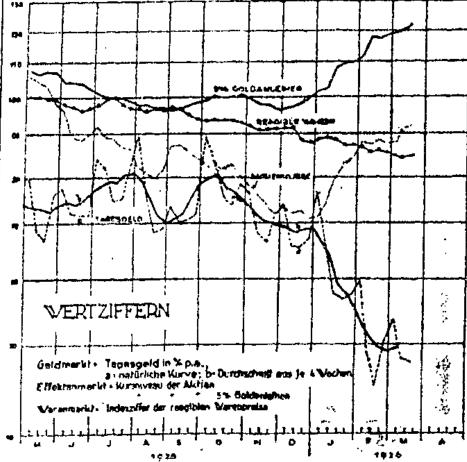
Beiraditet man, von dem Gejagten ausgehend, bie deutschen Rapitaleverhaltniffe, dann ist folgendes festzustellen: Auf dem deutiden Geldmarkt war trog des bevorstehenden Quartalsschlusses (Ultimo Mary), ber erfahrungsgemäß immer der ichwierigfte ift, Des Lingebot an furgfriftigem Geld fo reichlich, bag es nur jum Beil untergebracht merben fonnte. Tagengeld toftete 5 bis 6 Prog. Der Gag ftand meiftens aber nur auf ben Papieren, und in Wirf-lichteit erfolgten bie Abichluffe ju wesentlich geringeren Gagen. Go vergutzten die öffentlichen und halbstaatlichen Bontinftitute für größere Summen nur 1 Brog. Der Mangel an Wechfel. material trat fo fehr in Ericheinung, daß bie Reichsbank ben ölsentlichen Kallen (Reichsbahn, Polt, Finanzverwaltung) die nötigen Belfiel gwede Bermertung ihrer Gelbbeftanbe nicht mehr gur Berfügung stellen konnte. Schon aus diesem Grunde mar die Reichsbank gezwungen, den offiziellen Binefag (Reichsbanfdistont) von 8 auf 7 Broz herabzusehen. Man mag, von durchaus berechtigtem vollsmitiffaitlichem Standpuntt ous, on ber Mognahme ber Reichsbant Aritit üben, ohne bamit über bie Tatinche hinweg tommen gu fönnen, daß

die Ermäßigung des Reichsbantdistouts icon aus dem Grunde erjorderlich mar, der Reichsbant die Kontrolle über den Beldmarti zu erhalten.

Nielleicht im Zusammenhang mit bem Sinten des Zinslages stellte sich eine größere Rachfrage nach Unlagemerten ein. Damit ift eine Abwanderung vom Geldmarkt, dem Markt für kurz-friftige Unlagen, nach den langfristigen Unlagen, den sogenannten Uniagewerren, festzustellen. Gur die Belebung ber Birtichaft ift dies von grundlaglicher Bedeutung. Die Entwicklung vollzog sich bis in den Monce April binein fo, daß die Gage fur Tages- und Monntsgeld weiter fielen, mabrend Aftienturie (Effettenmartt) und Die Aurie der Unleihen, insbesondere ber Goldanleihen, anzogen. Folgende Abbildung gibt die Beligltung auf dem Geld. marti (Aurve für Tagesgeld), auf dem Barenmarti (Aurve für reagible Baren, d. h. Preisstand, für konjunktivrempfindliche Baren, 3. B. Beigen, Roggen, Sanf, Leinengarnen, Schrott, Blat ulm) und auf dem Effetten- bam. Anleihenmartt (Kurve fur Aftienfurie, Aurve für Aurse ber Sprozemigen Golbanleihen, wieber.

Die Berhacnisse bei uns find aber noch bei weitem nicht genücend gefestigt, um jagen zu fonnen, ob die gunftige Entwicklung für die Belehung unierer Wirischaft, die Abwanderung vom Geldmarkt in bie Anlagenwerte, von Dauer fein wird. Anzunehmen ift, daß infolge des finfenden Binsfages auf dem Geldmarft viele Geldbefiner die bobere Berginfung in den Anlagewerten suchen. Daraus erklart

Derabschung des Reichsbantdistonts und die Entwidlung ber Binsfabe bei ben Brivatbanten. Die Privatbanten haben bie Berabjegung des Reichsbankbistonts in der gewöhnlichen Weise mitgemacht, indem sie den Binssatz für Guthaben (Kreditzinsen) und



für verlieheres Belb (Debetzinsen) in gleicher Beife um 1 Proz. herunterfesten. Daburch merben die Binsfage bei ben Privatbanten folgender Entwicklung unterworfen:

	unjang 1925 Bros.	unjang wars 1926 Pros.	¥пое плата 1926 В тод.
Reichsbankbiskont	10	8	7
Debetzinfen	. 12	.9	.8
Provision pro Monat	3/ ₆	₩.	⅓
Insgesant Debetzinsen	. 16,5	11,4	10,4
Kreditzinsen (täglich fällig, proi fionsfrei)	. 6	4	.3
zinfen	, 10,5	7,4	7,4

Es tritt die ungeheuerliche Tatfache ein, baß für Geld, bas von einer Bant geliehen wird, 300 Brog. mehr als Bergutung (Binfen) gegablt werben muß, als die Bant für Gelb vergutet, das ihr von ihren Kunden zur Berjugung gestellt wird, und mit dem fie Geld-geschäfte macht (Gelb verleiht, Kredite gibt). Im übrigen ist die Spanne zwischen Aredit, und Debetzinsen dadurch, daß Kredit- und Debetzinsen in gleicher Beise um 1 Proz. ermäßigt murben, nicht verkleinert morden. Sie beträgt nach ber Zinsanderung (Enbe Mär?) wie por ber Zinsanderung 7,4 Proz. Die hohe Spanne aber bedeutet eine gang riefige Entgiehung vom Geld aus der Birtigaft, die dem Banttapital zufließt

Berobe besholb ift es intereffant, bie Entwidlung unferet Großbanken im letten Jahre zu verfolgen. Dabei ift ein Unterschied zwischen ber Reichsbant und ben übrigen Großbanten zu machen. Die Reichsbank hat für das Jahr 1925 folgende Geminn- und Berfuftrechnung angegeben:

, , , , , ,	1924 1923 (In Millioner Meichsen	1925 ReiØsmaxi)			
Gesamteinnahmen	307 18	1			
Beminne aus Bechfeln und Scheds		9,2			
Beminne aus Chelmetallhandel	1.77.57	0,073 8,2			
Davon find:	067 0	5.9			
Bermeltungsfosten	400 = 4	2,7			

Aus der mitgeteilten Geminn- und Berluftrechnung ber Reichsbant ergibt fich, baf bie Geminnmöglich feiten ber Bant im Jahre 1923 gegenüber dem Jahre 1924 ganz bebeutend gefun. t en find. In den veränderten Gewinnchancen, die sich zum Teil aus den verringerten Bechselbeständen der Reichsbant, aus der Herabsetzung des Reichsbantdistonts usm. erklaren, ist ohne Zweifel ein Zeichen für die Gesundung unserer Gesamtwirtschaft zu erblicken. Allerdings scheinen unsere Großbanken den Gesundungskurs nicht allzu freiwillig mitmachen zu wollen, wie ja bas Festhalten ber Brivatbanten an ber übersetten Binspanne zur Genüge beweift. Durchweg tann auch gefagt merben, das die deutschen Großbauten fich 3. B. die fteigende Rachfrage nach den Goldanleihen. Geforbert im Jahre 1925 nicht ichlecht abgeschnitten haben. Gelbst durch die

Kampil Zum Kampil Caraco.

Eigenelich mare ja nun meine Geschichte zu Ende, aber fie foll noch nicht gang zu Ende fein. Wir wollen erft noch ein Glas Bein reinken, vielleicht auch zwei ober drei? Bir figen in der Ofteria "Buen Pasce", in der Birtichoft jum "Guten Filch". In der Pergola figen wir. Im Baubangange bes Gartens. Die meißen Marmorpfeiler find überrantt von Reben, ichon leife iprofit es hellgrun an den Ranten der Reben. Bas ift bas? D! bante Genjorita Cabella, fie brach im Garten Blumen, fie ichentte uns jedem eine roie Relte, die heiten wir über unseren roten Herzen. Und dann bringt ber Rigo den Bein. Der Bein ift fanftrofa, Montagnolo! Bergwein! but, nun hoch die Glafer: Es leben die Textilarbeiter Europas! Es lebe der Achifmendenteg! Es lebe die Freiheit! Dunnerteil, Satrarantos: Der Bein schmedt dir, das ist gerade als ob eine feurige Bachantin bich mitten auf ben Mund tugt. Und nun bringt die dide luitige Wirtin uns das Effen. Fische! In Del gebackene Tintenfildje, knuiprig goldbraun schaut das her, sehr appetitlich, dazu arbis exten Reis, Reisbrei in Tomatenunke und gefalzene Olivenfrüchte. Ihr meine hundert Freunde, num man alle zu Tisch, zu Tich in Mallorca, trinkt, est und last hochleben die Internationale Er europälichen Arbeit.

Jest mußte meine Beichichte aber doch wirtlin zu Ende fein, und To darf doch noch nicht aus fein. Run muffen wir uns selbst zunächst cianal die alte Rolandiche Tarnkappe auflehen, und dann wollen wir to gang beimlich die Liebenden begleiten, die Promeffi Spofi, die Bersoten, den Rigo und die Sabella, die wollen nämlich bent nachmittag mit den Borg, auf den Monte Bellero, und da mir felber gwifchen Latel eende und Bergirende ichwanten, jo wollen wir unteren Korpermeniden bei Lide laffen, bei Delifich und rolafarbigem Bein, und gefer Greiermenich foll mit ben Berlobten auf die Berge gehen.

Der Monie Bellero. Der Berg der Ueberichan. Der höchste Berg cer Grief Molacra. Da figen fie, unfere liebenden Freunde, der Rigo und die Schella, fie figen im heibefraut, in der dunkelgrünen Erifs, eingeber kleines niedriges Buschwert, sturmverfrüppelte wimergrüne Steineichen. Felsblode liegen umher, groß und bronzeisehen, Zeugen erdrevolutionärer Zeiten.

Beit in der Runde alles blau. Die südliche Beilchenfee. Drüben Belies mit ihren fünfzig folien gobriffchieten, ober brei Schiote lichen Miers!

Familie. Mallorca ist das Hörnerpaar eines roten Stieres. Zum! rauchen ja, das find die Schlote des Don Toro, der mit feinen Arbeitern einig ward, der die Pforten "feiner" Fabrit zu Arbeiterbedingungen öffnete.

Um die Liebenden her tangen fleine Windknaben, bas braune Haar sliegt wie Seide. Und die Sonne senkt sich nun tief zum Horizont. Die Sonne ward wie ein Krater, wie der Krater eines Bulkanlandes, die Sonne speit und speit rotes Blut, die Gee verlor ihr Blau, die See ward eine Blutsee. Das war schrecklich zu sehen. Es lag Angit und Schreden in der Luft. Und Sabella, die Braut, fie schmiegt sich fester an den Rigo, an den Brautigam, und der legt seinen Urm fest und start um die Hüste des Madchens.

Und Rigo fagt: ja, Beliebte, ich weiß, mas bu über diese Bluifce dentit und fühlit, du siehst deinen Bruder in Afrita liegen, im roten Buftenfand, aus feinem zerschoffenen Gerzen fließt all fein Lebensblut. Fluch den Kriegen! Fluch dem Kriege in Marottol Der dem Arbeiter Spaniens den Tod bringt und sonst viel, viel Herzeleid. Mutter, Frauen, Braute, Schweftern und Kinder weinen fich in Herzeleid die Augen blind.

Run weint auch Sabella, ihr einziger Bruber, gleichfalls ein Tertilarbeiter, der war drüben in Marotto gefallen lehten Herbst.

Die Conne fant meg. Die Gee marb ichmarz, Die ichmarge Cee hat die rote Blutsonne ausgelöscht. Drunten funkeln die Lichter ber Stadt Balma. Hier und da auf der schwarzen See ein ganz kleines Lichtlein, das kommt her von den Arbeitern des Meeres, das find die Lichter der Fischerboote.

Und am himmel werben nun die Sterne tiefer. Die Liebenben schauen den Sternen tief in die tiefen Mugen. Bewegt fagt das herz ber Cabella, die Sterne find die Mugen Bottes. Rigos herz fagi durch feinen Mund bin, die Sterne find die Schrift des emigen Befegbuches. Dereinst werden Richter Bahrheit und Schonheit auch die Richter Europas und der gangen Menschheit. fein. Bann! wird bas iein, frug Sabella? Da animortet Rigo der Brautigam, das mird jein, wenn die Roje aufblüht.

Und die Rose ersproßt nun als Knoipe, drüben fern überm schwargen Dithorizont des nachtlichen Mittelmeeres, der Mond! geht auf. Zunächst ift der Mond eine schüchterne Knoppe, schnell mächst die Anospe Mond höher, fie ift gartgelb, bann wird fie leicht orangesarben — und dann bluht die Roje Mond voll auf, eine sanfte rottiche Rose, fie ward dann sibern. Und silbern ward die See, und silbern wurden die Infeln, zwei — diet — vier Infeln: Ibiza, Formentera und die Sterne — da füßten sich innigst die Liebenden, und breit stand Meinete Die Erfeln jest om Späinachmittage leichtfarbig wie liber der Beit der Ewige Richter, und er segnete mit beiden Händen: Were Buchersandunge Und deunten — tief unter uns die Stadt die Welt trank Schönheit und Bahrheit. Und der Rus eines nächt-

wird ohne Zwelfel die Tendeng, wie ichon oben gefagt, burch die | gewaltigen Rrachs mahrend der Rongerntrife (Stinneskonturs ufm.) haben sie

Verluste zu verhüten gewußt, und wo sie gezwungen waren, illiquide Werte, die angesichts der Markilage nicht ohne Verlust losgeidlagen werden fonnien und tonnen, hereinzunchmen, gestattete ihnen der Gewinn auf anderen Gebleten, diese vor-läufigen "Berluste" muhelos auf das allgemeine Untostenkonto abzuwälzen.

Die von unseren Großbanken ausgeschütteten Dividenden, die meist, wie die Reichsbankbinibende, um 10 Prez. herum liegen, bieten wenig Anhalt für die Beurkeisung des Geschäftsjahres. Biel wichtiger ist schon die Höhe der Untosten und die Liquidität der Banken. Unter Liquidität, Flüssigkeit der Banken, versichen wir hier den Anteil der Barbestände und der Guthaben eines Instituts, sowie der Bechsel- und der Effettenbestände, die sederzeit durch Inanspruchnahme der Reichsbank slüssig gemacht werden können (flüssig Mittel erster Ordnung) an den Gesantmitteln der Bank. Wenn man die Wittel erster Ordnung nun dei der Deutschen Bank, der Diskontogesellschaft, der Darmskädter, Dresdner und Commerzbank, der Barliner Handder, delsgesellschaft und der Mitteldeutschen Ereditschaft und der Mitteldeutschen Ereditschaft von 45,4 Proz. gegenüber 46,7 Proz. im Durchschnitt des Jahres 1924. Die Ausgaben machen bei den genannten Banken 85 Proz. der Einnahmen aus, gegenüber 43 Proz. im Jahre 1913. Es ist anzunehmen, daß die von den Banken angegebenen allgemeinen Unkosten, die in den Ausgaben stecken, start sogenannte stille Reserift foon die Sohe ber Untoften und bie Liquibitat ber Untoften, die in ben Ausgaben fteden, ftart fogenannte ftille Referven enthalten, für den Ausgaven zeach, start sogenannte state Rest ven enthalten, für den Augenblick nicht greisbare Gewinne, die buch-mäßig nicht in Erscheinung treten. Soweit die Liquidität in Frage fommt, ist zu bewerken, daß bei den von uns angezogenen Banken die Liquidität im Jahre 1913 nur 39,1 Proz. betrug. Die Zisser lag also erheblich unter dem Stand von Ende 1925. Daraus ist zu erfeben, daß gerade unfere privaten Großbanken, das fogenannte Bankenkartell, zweifellos über die Kapitalsreserven verfügt, um unsere Birtschaft mehr mit langfristigen Arediten zu speisen als bisher. Haben wir oben gesagt, daß das unmögliche Verhältnis zwischen Aredit- und Ochetzinsen bei unseren Banken Sparkapital in die Anlagewerte treiben muß, so ist gegenüber den Banken zu bemerken, daß die ungeheure Zinsspanne die Banken immer wieder verleiten wird. Gewinne auf dem Geldmarkt aus kurzscisstigen Anleihen nutstunehmen. Es wird hier eine durch aus falsche Geldpolistischen und es scheint das verschen Runkte aus verleiten tit betrieben, und es scheint, bag von biefem Buntte aus versucht merden muß, die nuglos am Gelbmarti herumichwimmenden Millio-nen in die Anlagenwerte hinüberzuleiten, um fie für die Belebung der Wirtschaft auszunußen.

Die jungen Arbeitsbrüder.

Wenn sich in der Ofterzeit die Schultore für viele Taufende junger Menschen gum letten Dale schließen, bann öffnen fich die Tore ber Fabrifen, der Bertftatten und Arbeitsplage um fo meiter, um ben größten Teil der Jugend gleich nach Beendigung der Schulzeit wieder aufzunehmen. Beradezu graufam ploglich bricht für bie proletarifche Jugend die Kindheit ab und beginnt das ernste Dasein der Er-wachsenen. Und vielseicht nur, weil dieser plößliche Wechsel die Jugendlichen — oft noch halbe Kinder — vor so viel Neues und Ungefanntes stellt, tommt ihnen in den ersten Wochen nicht so recht jum Bemußtsein, welch bedeutungsvolle Bende fich in ihrem Leben ereignet. Aber je mehr die Jugenblichen dann allmählich zum Nach-benten kommen, desto größere Schwierigkeiten sehen sie vor sich aufgetürmt und mancher wertvolle junge Wensch ist dann schon an inneren Widersprüchen, Zweiseln und Railosigkeit gescheitert. Da muß die Hilse des erwachsenen Arbeitskollegen einsezen! Es

kann und darf dem erwachsenen Arbeiter nicht gleichgultig sein, was mit dem Lehrjungen, dem jugendlichen Arbeitsgehilfen ober der jungen Kollegin vor sich geht. Schon aus gewerkschaftlichen Gründen muß sich jeder um die Ausbildung der jungen Arbeitsbrüder befümmern. Eine tüchtige berufliche und fachliche Ausbildung des Nachwuchses erhöht die Schlagfraft der Arbeiterschaft, indem sie bas Heer der Halbgelernten und Ungelernten verringert, die bei allen Kämpfen den Arbeitern durch Berschleuberung ihrer Arbeitstraft und unsolidarisches Berhalten in den Ruden fallen. Seht also im Lehrjungen und jugendlichen Arbeiter ben heranwachlenben Rampfgenoffent Sprecht mit ihm über eure Gewertschaft und weift ihn auf die etwa bestehenden gewerkschaftlichen Einrichtungen für Jugendliche hin. Ueberlegt euch nur, wie mühselig ihr euch früher eure gewerkschaftliche Schulung erringen mußtet. Es ist proletarische Klassenpflicht, unserer Jugend solche Schwierigeiten aus dem Wege zu räumen.

Unenblich viel Butes fann ber einzelne Proletarier im personlichen Limgang mit den jugendlichen Arbeitstollegen stiften. Es ist eine burchaus veraliete und unpädagogische Anschauung, daß aus den Jungen nur dann etwas wird, wenn sie genau so "hart angesaßt" werden wie früher die Alten. Wie mancher Arbeiter ist aus dieser rertehrten Ansicht heraus im Schimpfen, Poltern oder gar Ohrseigenausteilen päpstlicher als — der Meister und Arbeitgeber. Haltet einmal Umschau in eurer Erinnerung: Als ihr Lehrlinge waret, da habt ihr nur mit Abneigung mit solchen alteren Kollegen zusammengearbeitet, die sich hart und roh euch gegenüber benahmen. Aber wie flint ging die Arbeit vonstatten, wenn der altere Kollege, statt immer nur zu fluchen, auch einmal ein anerkennendes und aufmunterndes Bort für den jungen Menschen fand. Solche guten Lorbilder prägen fich ber jugendlichen Geele für alle Zeiten ein. Bo zwijchen den ölteren und jugendlichen Arbeitstollegen eine Art Aertrauensverhältnis besteht, werden beide davon Nugen haben: ber Jugenbliche wird mit größerem Eifer lernen und in fich aufnehmen und der ällere Kollege wird sich auf seinen jugendlichen Mitarbeiter verlassen können.

Mit ein flein wenig gutem Willen und ein menig Liebe zur Jugend kann jeder Arbeiter bem jungen Proletarier ein mahrer Lehrer fein. Dazu ist vor allem erforderlich, daß nian fich in das Denten und Fühlen des Jugendlichen versett. Der Jugendliche kann nicht so denken und fühlen, kann nicht die Ueberlegung und den Weitblick haben wie der Erwachsene. Fordert darum nichts Un-mögliches von den Jugendlichen und bereitet ihnen nicht unnötig Schwierigfeiten. Ift es nich: auch im Grunde hablich, wenn ermachfene Arbeitstollegen darauf ausgehen, ben jungen Dachs "gehorig hereinzulegen", um ibn bann hinterher hanfeln zu tonnen?

Bor allem aber follten die erwachsenen Arbeitskollegen fich hüten, pharisaerhast über gelegentliche Verschen, Dummheiten und Dumme-jungenstreiche zu urteilen. Waret ihr alle denn in euren jungen Jahren schon solche Musterknaben, wie ihr es heute seid? Eure Jugendtage find gewiß auch nicht nur in lauter Tugondtaten verflossen und doch seid ihr ganze, aufrechte Menschen geworden. Hat nicht ber Dichter recht, wenn er mahnend ruft:

> "Schmähet, schmäht mir nicht die Jugend, Wenn sie sich auch laut verkündigt,, Ach, wie oft hat eure Tugend Un ber Menschheit ftill gefündigt."

Wollen die älteren Arbeitstollegen das We in und das Berhalten ihrer jungen Arbeitsbrüder begreifen, fo muffen fie por ollem nochforschen, in welchen häuslichen und sozialen Verhältniffen ber Jugendliche lebt. Eine große Angahl Geschmifter, häufige Arbeitslofigleit des Baters, ungenugende Ernährung und Belleibung, ungesunde Wohnweise sowie unzulängliche Schlafgelegenheit und Krantheiten — alles das muß notwendigerweise auf das Benehmen und bie Leiftungen der Jugendlichen einwirken. Das aber muß ber altere Rollege wiffen, wenn er ben Lehrling ober jugendlichen Urbeiter richtig einschätzen will.

Der beste Jugendbildner und Ergieher ift derjenige, bem es ger lingt, dem Jugendlichen als Den ich en naberzufommen. Wir Er-Tal Ducker wachseinen follten nicht vergeffen, bag ber Schulentiaffene eben von ber Gemeinschaft seiner Schulkameraben und Lehrer Abschied genommen hat. Da sucht der junge Mensch instinctio ein mitfühlend und verftehend Gerd. Wenn der ältere Arbeitstollege in diesen Tagen das Bertrauen des jugendlichen Mitarbeiters gewinnt, fo ist ihm ein michtiges Wert gelungen. Er hat dann in einem jungen Menschen-

Aus Tänzlers lettem Schwanengesang!

Von H. Wehner.

Die Bereinigung Deutscher Arbeitgeberverbande hatte am 12. Marg im Plenarsaal des Borläufigen, Neichsmirtschaftsrates in Berlin ihre ordentliche Mitgliederversammlung. Der Bericht der "Deutschen Arbeitgeberzeitung" hierüber ist äußerst interessant. Der Borsigende, Dr. Ernst von Borsig, drückte der Tagung schon durch seine Einleitung das Gepräge auf. Ging der Borsihende nur allgemein auf die Borsinstanden der der Stationerschäften. Bestrebungen der beutschen Arbeitgeberverbande in großen Umriffen ein, so murde der eigentliche Redner des Tages, herr Dr. Tängler, icon viel beuilicher.

Es ift nicht die Absicht diefer Zeilen, auf den Inhalt der Tagung, wie auf den der Rebe Tanglers in langatmigen Zügen einzugeben. Der Standpunkt unserer Arbeitgeber in der Frage ber Sozialpolitik, des Tariswesens und der Arbeitszeit ist uns ja zur Genüge bekannt, als daß wir uns da noch Auftlärung über bestehende Zweisel von ihrer Tagung holen müßten. Herüber herrscht sicherlich im Arbeitnehmerlager und bei ben Gewertschaften einbeutige Rlarheit. Aber eines in ben Ausführungen Tanglers ist von besonderem Interesse, nämlich, soweit sie fich über die Entwidlung ber Gewert-schaften auslassen. Der Bericht ber "Arbeitgeberzeitung" bringt folgende Darlegungen Dr. Tanglers. Nachdem ber Rebner fein größtes Bedauern über ben bei ben Gemerticaften noch porhandenen Standpunkt des Rlaffenkampfes ausdruckt, heißt es wörtlich:

"Die Gewertschaften haben im Jahre 1925 einen starten Rudsgang zu verzeichnen. Wir sehen rund 5 Millionen Arbeiter, die in ben brei großen Gewertschaften organisiert find. Und biefe 5 Millionen Arbeiter sind praktisch allein ausschlaggebend bei unferen gefamten Arbeitsverhaltniffen, bei unferen gangen Festfehungen der Lohn, und Arbeitsbedingungen überhaupt, allein aus-schlaggebend für die, wie ich wiederhole, etwa 18 Millionen Ar-beitsverhältnisse, die wir im Deutschen Reiche haben. Und diese 5 Millionen Arbeiter haben auch bei der staatlichen Gesetzgebung praktisch das Monopol bei allen Dingen, bei allen Fragen und bei allen Einrichtungen.

Deshalb glaube ich, es ist an der Zeit, daß hierauf hingewiesen wird, bag auch andere Organisationen als gleichberechtigt hinguftellen find. Das ift teine politische, fonbern eine rein ötonomische Frage, die gang objektiv beurteilt werben muß. Ich empfehle bringend, bei allen Berhandlungen auch wirklich die Aktivlegitimationen der anderen Geite gang genauest zu

So Dr. Tänzlerl Sier wird alfo, tropbem ber Borfigenbe ein-leitenb beiont, bag bas Streben ber BDU. nicht barin liege, gegen die Gewertschaften zu tämpfen, sondern fich mit ihnen im friedlichen Austausch über die Dinge zu verständigen, ganz unverblümt die Stellung der BDM. gegen die Gewertschaften dargelegt. 216. gesehen davon, daß die Biffer bewußt oder unbewußt von bem Referenten herabgebruck wirb, sind ja auch die Mitgliederbestande der driftlichen und Sirich-Dunderschen Gewertschaften nicht mit

eingeremmet. Doch das ist nicht das Inpische, sondern daß ein Teil der ge-samten deutschen Arbeitnehmerschaft durch seinen festen gewertschaftlichen Zusammenschlich bedingend auf die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse einwirtt, das ist es, mas die BDA. wurmt. Es ist ein getreues Bekenninis der Arbeitgeber durch ihreit Sprecher, daß es ohne Gewertschaften doch für fie angenehmer sei. Herr Dr. Tänzler, das glauben wir gerne! Aber es wird hier mohl mur bei dem Wunsche bleiben. Auch die Zulassung anderer ausgepowerten, darbenden deutschen Arbeiterschaft gelegt wurde. Organisationen (lies gelbe!) wird, soweit es an den Gewerkschaften Damit sind auch die Syndikusschitanen in den Orkus versenkt liegt, ebenfalls nur ein frommer Bunich bleiben.

Umufant ift die Mahnung Dr. Tänzlers an feine Zuhörer, in Bufunft von ben Bertretern ber Bewertichaften Aftivlegilimationen über die von ihnen vertretenen Körperschaften zu fordern. Warum benn so bescheiden?! Man sollte doch von den Gewertschaftsführern bei solchen Untaffen einfach bie vorherige Ginsicht in bie Mitgliebertinde das Gefühl geweckt, daß sich um alle Schassenden das Band liste, sowie eine schriftliche Vollmacht jedes einzelnen vertretenen Gesder Jungen Arbeitsbrüdern das Bewußtsein lebt, daß die Proletarier, voh jung oder alt, gleichsam ein große Familie bilden, so ist der Arseitserschaft seden wertschaft seden einkalten die Aussührungen Tänzlers eine beiterklasse damit ein wichtiger Dienst erwiesen. mollt mirb nämlich ber Refpett por bem Orga:

nisationsgedanten ausgebrückt. Und leider ist es noch Tatsache, daß ein Teil der Arbeitnehmerschaft den Kampf für den indisserent Beiseitestehenden mit austrägt, sicherlich beschämend für ben lehteren. Birb der organisserte Teil ber größere, so wird fein Einfluß logischerweise stärter und das Eindringen in die die Arbeiterschaft interessierenden Gebiete trot festem Zusammenschluß des Arbeitgebertums ein viel leichteres, schnelleres und entschiedeneres.

Diese Lehre auch aus der Tagung unserer Gegner zu ziehen, fann für die Arbeitnehmerschaft nur den ersprießlichsten Nugen bringen und muß den legten Funktionär und das legte Mitglied anspornen, neue Kämpfer für den Klassenkamps, jawohl Herr Dr. Tänzler, für den Klassenkampf trog alledem, zu werben. Der Geschäftsführer Länzler hat als solcher von dem BDA. Abschied genommen. Aber Bolf bleibt Bolf, und Tänzler bleibt Tänzler. Sein Abschied konn uns wenig rühren. Wir aber werben trotz Tänzler und Genossen unseren Beg weitergeben, getragen von dem sesten Billen der Erreichung unferer Ziele, und auf diefer Wanderung wird uns auch bas wütendste und unsachlichste Beschrei unserer Gegner nicht aufhalten.

Deshalb ans Bert!

Weil mir eene Vereinsfahne hamm!

Gelbes aus Leipzig.

Das soziale Problem für die Belegschaft der Firma Tittel u. Kruger ift nun endgultig geloft. Welch Bunder! Ber ift ber Erlöser? Kein Arbeiterführer, denn diese haben den Kopf voll theoretischer Erkenninisse und praktischer Erfahrungen, und versuchen damit, die Arbeiterschaft zu "qualen". Diese Bonzen wollen mit dem verfluchten Marxismus die Arbeiterschaft von der Herrichaft des Rapitals und feiner Knechte befreien. Deshalb blieb es bem Betriebssynditus Dr. jur. Zimmermann (ber ben Tegtilarbettern als geiftiger Hertules befannt ift) vorbehalten, die Belegschaft von ihrer sozialen Not zu erlösen.

Er gründete 1923 einen vaterlanbischen Wertverein. Seitdem mar er, allen Lächerlichkeiten zum Trot, unermüdlich tätig und kann nun nach knapp drei Jahren schon 35 Mann als seine Jünger zählen. Bwar haben biefe 35 der Firma, nach unferer Schähung, ungefähr spoiel gekostet, wie dem Reich ein ganzes Bataillon Soldaten (Gelb ift ja genug da, wenn auch nicht für menschenwürdige Löhne). Gie sind mit Hilfe der "Wirtschaftsschule für Kanarienvögel" in Berlin, die sie auf Kosten Der Firma (die Kosten spart sich die Firma an der unbezahlten Arbeit ab) besuchten, auch viel disziplinierter als Soldaten. Nachdem nun dieses schmierige — nein schwierige Wert (welches, wie man im Betriebe erzählt, start an dem geistigen Vorrat des Erfinders frist) gelungen war, kam am 7. März 1926 die Erlöferfzene.

Nicht Wirtschaftsbemotratie, Betriebsverfassung - Mitbeftimmung über bie eigene Arbeit, an ber Führung bes Betriebes, sondern einige Meier schwarzweihrote Lappen, etwas Fransen und Zwirn, das Ganze von einer ireuteutschen Jungfau zusammengefügt und auf einen Bejenstiel — ber vorher angestrichen wird — beseftigt, und det Erlösungsatt tann beginnen.

Was fagt the gescheiten Psychoanalytiker bazu?

1922

So gefcah benn, bag im Jahre 1926 por Geburt ber Belt. vernunft, im historischen Reichenerweser von Ischocher (wie wendisch Ischocher klingt) bas altertumliche Gebilbe — Erlöserbanner genannt — geweiht und somit ber Grundstein für die Befreiuna der worden. Heil, Heil, Heil!

1928

FRAUENTEIL

Derbreifact fo fic Rraft und Rei. Coetge.

1924

Ein weiterer Erfolg des Deutschen Textilarbeiter. verbandes in der Frage des Adwangerenschutzes.

Wie uns aus sicherer Quelle mitgeteilt wird, findet im September dieses Jahres ein

Gemeinfam freut du bic der Cot.

Ein zweiter kommt, Ich anguidliefen,

Bevölkerungspolitischer Kongreft

statt, auf welchem der "Schutz der Schwangeren in den Betrieben" zum zweiten Tagungsgegenstand behandelt mird.

Dieser meitere Erfolg ift außerordenisich zu begrüßen; ist doch zu hoffen, daß der Schwangerenschutz besser ausgebaut wird.

Gefundheitszustand und Frauenarbeit in der Tertilinduftrie.

Bu dieser Frage liefert einen wichtigen Beitrag ein uns überfandter Auszug aus dem Jahresbericht 1925 der Allgemeinen Orfstrantentaffe M.-Gladbach, dem wir folgende Angaben entnehmen: Bon fämilichen weiblichen Berficherten der D.-Rr.-R. waren in

der Textilindustrie beschäftigt:

1924 1925 1922 1923 Im Jahre 30.3 37,0 32,4 37,1 Prozent Dagegen beirng der Anteil der Tegtilarbeiterinnen an den Er-

trantungsfällen famtlicher weiblicher Berficherten: 1924 1925 Im Jahre 1922 1923 45,7 45,2 36,9 Prozent 47,0

Folgende Labelle weist nach, daß bie Textilarbeiterinnen von fast allen Erfrantungsarten in meit höherem Dlage beteiligt find als die weiblichen Berficherten anderer Berufe. Bervorgehoben feien besonders die hohe Prozentzahl der erfrankten Tegtisarbeiterinnen bei Gebärmutterblutungen und Fehlgeburien, bei Mustel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, bei Magen-, Darm- und Leberkrankbeiten, bei Tubertulofe, bei Grippe ufm. hier tritt wieder einmal traß in Erscheinung, welche Gefahren die Textisarbeit für den Befundheitszuftand der Frauen in fich birgt.

Die Uebersicht erstreckt fich über vier Jahre. Die Ergebniffe ber Jahre 1922, 1924 und 1925 zeigen dasselbe Bild. Rur das Jahr 1923 macht eine Ausnahme. Die niedrigen Bahlen der gesamten Ertrantungsfälle dieses Jahres mogen durch die Inflationszeit beeinflußt worden sein, so daß die geringe Leiftungsfähigkeit der Krantenihrer Berufsarbeit meiter zu perbleiben.

		Beibl Bersicherte insgesamt	Texille arbetterinnen	Prozent	Belvi.Berlicherte incheinnt	Leyill- arbeiledanen	Prosent	Beibl. Berficherte insgefant	Leytil. Arbeiterinnen	Prozent	Beibi.Berficherle insgefanst	Lexist. acheitecinnen	Projett
	Berficherte	11693	4336	37,1	12627	1676	37,0	12603	4098	32,4	13996	894 3	80,8
ļ	Erlraniungsfälle	7483	8518	47,0	3715	1371	36,0	8528	5919	4 5,2	6407	2928	43,7
	L abon: Alg. Echádbfungs- zuliände, Blut- armut, Chlorofe Lubertulofen und	471	198	43.0	183	50	32,3	841	182	44,6	884	142	42 ,5
	Tuberlulosen- verbacht Subhilis	718 17	310 5		39î 9	12ò 1	82.0 11.1	689 5	315 1	46.7 20,0	608 9	254 2	42,1 32,2
	Tribper, weicher Schanler, Bubo Grippe	20 1993	8 959		8 768	335	50,0 43,6	11 808	887	48,5 48,9	12 817		41.7 50,9
·]	Und. Infelions frantheiten Neubildung, gut-	44	14	31,5	51	18	\$5, \$	57	200	38,1	49	15	30,6
	Geichwulte	30	8	40,0	19	. 4	21,1	11	4		9		44,4
	Nervenihitems .	307	116	37,8	169	45	26, 6	36 6	149	40,7	393	178	45.8
	Araniheitan ber Abnungsorgan.	80წ	965	43,9	324	106	3 3, 3	702	280	39,9	728	310	42.6
1	Kranih d. Herzens und d. Arterien	165	53	32,1	117	24	20,5	215	23	34. 0	143	23	40,7
.	Magen-Darm 11. Lebentraucheit Gebärmulterbl.u.	715	347	48,5	402	163	40,5	910		47,3	878		49,5
	Rronth d.Harn-u	28(178	62,7	133	58	€7,3	203	124	61,1	138	,	ðö,7
ļ	Gelaleckteorg. Hauttrantbeiten .	₹60 255		84,1 86,5	416 119	158 88		682 28 1	92 339	49,7 39,5	679 393	100 319	17.0 12,9
	Musici-u.Geleni- rbeumat. Sicht	316	176	35,7	148	82	41,9	353	167	47,3	406	205	80,3
	Und Arania d Be- wegung sorgane	93	40	43,0	103	38	85,2	126	ăİ	40 .5	71	84	47,9
	Aranih. d. Ohren. ohne Berlehung.	43	19	44,2	18	8	11.1	43	tS.	42,9	66	20	50,3
	Aranlh. d. Augen. LhueBerlehung. Berlehg , anderw. Tug. Einwirk u.	63	26	44,4	3 2	10	31,8	54	24	44.4	47	17	36,2
	becen Folgen, Bundinfeltion .	423	189	44.7	183	68	87, ≩	442	209	47,8	533	231	43.3
	Anbere Kranth. u. unbelt. Diagn. Lobesjälle	230 49	107 17	46.5 34,7	156 69	59 92	37,8 31,9	285 83	109 8	38.2 24,2	240 39	97 16	
1	Mia havadilla	ne Nie	· •		nin ad	,	nior	· •	aan	iiafi	្ឋា ស	ır T	ier-

Wie berechtigt die Forderungen unjerer Organisation gur Berbefferung bes Arbeiferinnenichutes (46-Stunden-Woche, Schmangerenichuh ufm.) fowie bes Gefundheltsichuhes der Terfilorbeiterinnen find, wird durch diefe Tabelle bewiefen.

Daher bedarf es noch jorgfältiger Beobachtungen und Unter-Taifen die Berficherten swangen, trop Krantheitserscheinungen in suchungen, um die Schädigungen, die fich für die Textilarbeiterinnen aus ihrer Berufsarbeit ergeben, zu befeitigen,

Davon will ich nun einiges der ftaunenden Mit- und Nachwelt

Um den fulinrellen Bestrebungen ber Arbeiterbewegung neue Anregungen zu geben, zweist bas Programm - treuteutsch: Bortrags. folge, betitelt:

4. Begrüßungsansprache b. erften Borfigenben 5. Brafentiermarich und Einzug der Sahnen

8. Festansprache Derr Pfarrer Bermann 9. Solo-Gefang: "Großer Bott mir loben

Dich", mit Begleitung ber flapelle . . Sert hennig 10. a) Weihe ber Fahne burch ben Leiter bes "Reichsbund vaterländischer Arbeiter» bereine "Herrn Landtagsabgeordneten

Bilhelm Comidt, Berlin b) Ueberreichung etwaiger Ehrengaben 11. a) "Stolz weht die Flagge ichwarzweigrot"

b) Friedricus Rez 12. a) Jägers Abschied — Wer hat bich, bu

ichöner Wald

b) Untreu - In einem lühlen Grunde Quartett Schwebenfanger

18. 3wei Fanfarenmariche f. Beroldstrompeten

und Reffelpauten Genrion Mit einem Deutschlandlich, wo die Germania Glavenketten trägt und mo sie alle mitgefungen haben, wurde bieses "Götter:

spiel", genannt Arbeiterverrat, croffnet. Die Besucherzahl, eima 400 Mannlein und Beiblein, feste sich aus etwa 40 bis 50 Arbeitern von der 2000 Perfonen zählenden Belegschaft, ihrer ganzen Berwandischaft, Abordnungen des Landesbunges von Sachsen — so Grimma, Plauen usw. — zusammen, dem Militarverein Leipzig-Aleinzschocher und den Stahlhelmfünglingen, Die ihrer Mutter sorigesausen waren — zusammen. Der "besser" Teil des deutschen Bolles war durch bekannte Persönlichkeiten wie Dr. Zimmermann, Biarrer Wermann aus Plagwiz, völlischer Landtagsabgeordneter Wilhelm Schmidt (alter Abel) aus Berlin und Fräulein Windisch vertreten und verschönerten das Fest.

Bum Teil mar biefe bunte Befellichaft in großer Toilette: Bichspolt — Modell 1224 —, Bratenschwenter, die fo glanzend maren, daß man ihnen ohne weiteres ansah, daß fie sich mit echt beitscher Treie von Generation du Generation vererbt hatten, meißer Kramatle und

Kommifftiefel, Militärbetleidungsstüde mit Stahlhelm auf dem blondgelodten Germanenhaupte. Bei vielen dieser ausgehungerten Gestalten bammelte stolz ber Apfelfinenorden auf der Heldenbrust. Leider haben die Danien nicht soviel Pietät besessen, denn man vermifte volltommen die Krinoline.

Der Borfigende gab fich redlich Muhe, die Unfprache - bie er scheinbar felbst nicht verstand, denn der Berfasser hatte sie im Intiftendeutsch gehalten, du bewaltigen. Bu seiner Ehre fei gelagt, daß er bas "von der Treue um Treue" (Die er nach seinen Worten aber von feinen Batern geerbt bat) und von dem Bufammemichen ber Arbeiterschaft mit den Unternehmern ichr schön betont hat. Da hatte mancher Hosschauspieler von Kgrig a. d. Knatter etwas

Erhebend - benn man mußte auffteben, sonft hatt's einem bie Stiefel ausgezogen — war, nach dem von Oberkellnern und Urmierungesoldaten begleiteten Ginzug ber 6 Fahnen, der fogenannte Borspruch des Fräulein Windisch, der mit dem Rachspruch "Freiheit ist des Mannes Brot, Heil ist schweißerot" schloß! Dann kam eine Leuchte der christichen Religion, der Herr Plarrer Wermann. "Sein Wille sei, der Werkegemeinschaft ein christliches Fundament zu geben." Der Werkerein ist ein Wert des Verrats und des Betrugs. Der Herr Pfarrer Wermann muß deshalb ein recht senderbares Christentum vertreten. Wir wissen, daß die Belegschaft von Tittel is Ersten sich dem Tausel um Wir wissen. pon Tittel u. Krüger fich ben Toufel um ben Willen biefes Selbenpostors kümmert und daß das christliche Fundament, von dem er prafelt, je aussicht, bag Arbeiter, die 25 Jahre im Betriche ichufte. ten und ihre Gesundheit opferten, erbarmungslas auf das Stragenpflafter fliegen, wenn sie einmal frant werden. Fluch folch driftlicher Rächstenliebe und ihrem Fundament. Alfo troften Sie fich. verehrter Geelforger, Ihr Bille wird nicht geichehen, benn für Zullingersprifen find nur einige wenige Arbeiter geeignet, und amor die, die wir ohne Unterfchied bes Welchlechtes und des Alters, alte Beiber nennen. Diese überläßt bie ergamifierte, flaffenbemußte Arheiterschaft ihnen gern zu ihren "driftlichen" Erverimenten, wenn fie nicht felbst jehr schnell Die Rase von ihrer "driftlichen" Rachstenliche voll baben.

Im Gegensat gu bem bisherigen Treiben, bas bis gu einem gewissen Grade doch nur humoristisch zu beurfeilen ift, mor die Sochund Landesverratsrebe des Landtageabgeordneten Bilhelm Comibt, ein widerliger, wurdelojer Alt, bei dem donn auch die Anwesenden am meisten Beifall treifchten Dag er bie Gemerkichgien verunglimpfte, nehmen wir ihm nicht fibel, benn mas fann man von einem politichen Phrafeur verlangen? Bor ber Strafe für die Berbachtis gungen Beschimpfungen und Beleidigungen bes Arbeiteminifterjums und feiner Beamten, ber Republit und bem Bollerbund ichugt ibn

nur feine Immunität

Unwillfürlich brangt fich einem die frage auf: haben benn biele armen, von diefem Treiben verblendeten Arbeiter wirflich elmas gemeinsames mit ben gewissenlosen Urhebern und Treibern biefer Dinge? Mus meiner Schutzeit kommt mir Silfe. Muf ber legten Bant ber Rlaffe fagen Schüler aus allen Ständen, benen mein Lehrer wieberholt fagte, bag einer wie ber andere fei, und fie dann bomit tröftete, dog über turg ober lang bach noch ber Mirnberger Tricher erfunden werden wird. Bon diesem Artikel muffen diejenigen, die fich non Unternehmern migbrauchen lasien, alleroings eine giemliche Portion haben, benn fonft mufiten fie ichon gemertt baben, dog die Unternehmer, mit benen fie jufammenfieren follen, fiandig Birtichaft mit ihrem Gelbichrant, Staat mit der berrichenden, beligenden Rlaife, Recht mit Unrecht, Allgemeinmohl mit ihren Bauchen und Preisabbau mit Preisauibau vermechicln.

Richt Werkvereine, Die vom Unternehmer ausgehalten und mit ichwarzweißroten Fahnen verschen werden, londern Groberung ber Birticaft burch die freien fezialiftischen Gemerkichaften gemeinfam mit ber Eroberung bes Staates burch die Sozialdemotratische Partei macht biefem Treiben, unter dem alle arbeitenden Menichen leiben, ein Ende.

Rohstoff-Fragen.

Die Bereinigten Staaten find bas Land, dem fich immer mider unfare Blide zuwenden. Man befigt dort nicht mir die Kunft, einen Beirieb zu rationalen, d. h. nach nerminitigen Grundfagen eingu. richten und die Gelbitkoften auf einen nwalichste medrigen Stand herabzudruden, sondern man ift auch non der Rome reich bebacht worden. Die Umerifaner nemmen ihr Land "God's own land", und es scheint fo, als ob nur goulide Freigebigleit einem Lambe Schafte in fold, reicher Fille gemahren tonnte, mie fie die U. S. M. in außergewöhnlichem Mage befigen; Roble, Gifen, Solz, Erdol, Baummolle: alles besigen sie, oder erzeugen es mit meniger Arbeit als wir. Sie brauchen nicht einmal alles, sondern tonnen noch ausführen, wenn sich auch, wie bei Bauwolle, ein Jug in der Wirtschaft zeigt, den Rohstoff felbst zu verarbeiten, um nicht spöter mit einzusührenden Produkten ihre Handelsbilan; zu belaften. Wie im übrigen die Bereinigten Staaten fich dieje Schope nugbar gemacht beben, wiffen mir. Die letten Berichte erhielten mir von ber bemifchen Gemert. schaftsbelegation, die vor einiger Zeit druben war und die neueste Entmidlung auf fich einwirten lieb.

Anftoffquollen gur Berfügung. Das meifte muß erft mit einem geoffen Aufwand von Frachtloften herbeigeholt werben, bamit es har umgeiorent und verebelt wird.

Ginen toftbaren Stoif befigen mir allerdings in (menigstens jeht 1936) ausreichendem Maße: Noble; mir tonnen fogar damit handeln. Ginftmeifen findt ber Abfag, benn es ift ein Urberangebot ba, obmobi Die Farbergiffer gegenüber 1913 lange nicht erreicht ift. In fenem Sabre mation 160 Millionen Tonnen gutage geschäfft, mahrend 1924 bie Faidergiffer 119 Millionen Launen betrug. Für 1925 ift fie ein menig hober. Dies gilt für Steintohle. Die Forderziffer fur Braunthe ift frellich geftiegen: 1913 87 Millionen Tonnen, 1924 124 Millionen Tonnen.

Die fonft ein wenig verachtete Braundohle ifi burch bie fort-Greitende Cleftrifigierung in großem Moge benötigt morben ba-Purh, daß man mitten im Brauntohlendistrift Clettrigitatswerte anligt, beren Koffel Kohle birett aus bem Forderwagen aufnehmen. Biefe Urfache, neben anderen, wie etwa Husbau ber Warmewirt. boeft, die eine beffere Ausnugung der Roble bemirft, baben ben Berbrauch an Steintsbie gurudgeben loffen.

Mun fieben wir aber am Unfange einer neuen Entwicklung ber Demendungsmöglichteiten für die Kohle, die bisher immer noch wift Spieligie ift. Mus ben fachs Bermenbungsarten, für die fie ben beifteil abgibt, feien nur bie Stichmorter Berichmelung count mur Braunkohle in Beiracht), Extrattion (Auslaugung) 35 Berifülligung genannt. Die lettere Urt liefert aus zwei Tomer Kohle eine Tonne Del. Die chemische Industrie erhalt aus wr Roble ibre Robicoffe, die wieder zu Material für andere Zweige ber deutschen Birticiaft verarbeitet werben. Geben mir 3. B. einen oundervoll gefarbien Stoff aus Kunftleide, fo fommt es une nicht r ben Ginn, baran ju benten, baf bie Farbe aus bem ichwargen Prammuen gewonnen murbe. Stus derfeiben Quelle bezieht bie pharmageutifche Industrie ihren Robifoit. — Forner ift beute Och ein ebenso wichtiger Mobstoll wie Roble. Ginft ber Preis bes burch bas Barginverfabgen gewonnenen Dels unter den des Erdols, dann wird man feine Bemi mang noch eifriger betreiben als beute.

e ifabren. Den weiteften Rauer innerhalb ber Saferverarbeitung rimme ble Baummollindufirie ein, die in bezug auf ihren Nobstoff oneldlichlich auf bas Aneland angewiesen ist. Sie muß den Preis bezählen, ben die Spekulanien in New York oder anderen Börsenpfagen befeimmen, gang abgesehen von ichlechten Ernten in ben 11. 5. I., Die ben Preis ebenfalls hochtrolben tonnen. Die denische Bauerwollinduftrie (Berbranch 1943 1.702 Millionen Ballen; 1924 6 372 Pollionen Ballon boit den erößten Zeil ihres Bedarfs aus ben Bereinigten Gin uer, ben Reft aus anderen Landern. Bore Stodulte verteuern fich icon um die Fracht, die biefenigen Lander effpiren, die ihre Baumwolle nobeju an Det und Stelle verarbeiten. Das ift ein Andsteil, ber gefährlich werben tann, sowie man bort ben Produktionsapparat auf die cleiche Höhr mit dem europäischen ju beingen befrecht ift. Gin anderer floftar, ber febr gu beachten ift, ift die gurchmerde Robfiviffalamunt biefer Terfilfaler, Die doditions einmal durch em putes Erntejahr, wie es das lahte war, Mr eine Welle behaben wirb.

Man ift derbeib anbautend auf ber Suche nach entlprechendem Celag. Das iwar bar man ibn ichon ieitweile durch Perwendung ron fogenannten Bielofofglein gefunden, bie aus Bellufofe gowornen morten. Es ift nicht mehr notig, lange gablenreiben über Die Snimidlung ber Kunftleite zu bringen, die man schon teilweise als lodiere Siegerin über bie Königin Baumwolle anfleht. In Daniffland Ift man besonders rege, um den Robitoff Zellulaie, über den mir ja noch gludlichermeife verfügen, zur Gewinnung ber Bisfoisisier auszununen, wie die fprunghait gestiegenen Probuttionepffern beweigen: natnito 1923/24 von 13 000 auf 23 672 englische Bound. (Torill Borid.) Alfo eine Junahme um über 80 Prog. Neverdines verlucte man eifrig, aus ber Distole (gleich gabituffige Mosse), diesem chemischen Brodust, wolleartige Kalern zu erzeugen. die man als Erfag, vinindeftens als Stredmittel für Bolle und Haumwoll anfeben will

Die bei ber Soble, to steden die Bersuche auf diesem Gebiete eigenisch auch noch in den Ansängen. Man kann tropdem auf recht gunlige Ergebriffe gunudbliden, Die fich mit wachiendem Bedari noch biefem Polifioff noch fteigern werden.

Deutschand lebr gum größten Teile honon, Rohftolie in Fertigfebriface umguformen, um fie auf ben Weltmarkt zu bringen. Je Meier der Beg zu den Nobkoffen ift, defto beller.

Berichte aus fachtreifen.

Breefan. 23. Mars 1926 fand im Gemerklopfishaus eine Frauenperiamialing des Deutschen Teriflarbeiterverbandes fian. I. befelben bielt ber Genoffe hund Cohn einen Bortrag über Lebensermurrungen ales Amerika. Der Referent ichilberte die Reife von Gamburg bis noch Rem Port, fowie die Einrichtungen des Dampfers und bie Angunfr mit demielben in New Port. Much ergahlte er erflace Weer bas Leben und Treiben in New York und ichilderte die Ginichungen ber größten Zeitungsbeiriefe, Refinuranis, Hotels uim. Die Ausschrungen desielben waren fehr spannend und die Teilrefiner ber Berfammlung hatten noch fumbendong bem Referenten Erher geliderft, ba es fie in ber hauptlache intereffierte, wie in onderen Erdreilen die Lebenshaltung jowie die Emtlohnung im Gegenfon con Europe per fich gebt. Reicher Befell wurde bem Referenten wiell und ber Bunfch ausgelprochen, recht bald einen weiteren Bortrog über feine Erlebnille in Gub- und Nordamerita gu horen. Din Arichus daren wurden von einigen Mugliedern der Frauengruppe einige Gekichte von Freiligesch vorgetragen.

Exformentation des die Erwerbslofenfürsprase und aab rech befanne, daß die nächte Sipung der Frauengroppe om 6. April im France 71 franfindet und bas am Sonntag, den 11. April, eine Beliefigung des Alexanismuleums in Breslau, vorminags 11 Uhr, fizifinder. Es wurden die Anwesenden aufgesordert, für rege Be- Kleinsten Bewunderung hervorrief. Ebenso versehlte auch das telligung zu forgen, und ermahmt, daß die fünftigen Beranstaltungen ber freuenabieilung einen besseren Besuch ausweisen möckten, wofür fich bie Anmesenden zur Loffetion bereit erflären mögen.

Breslen. An II. Mary fond bas & Schnungsfest ber Schkerel keende fert Im leftila geformitten Seal des Gewerflorgiebanges Reinfall', das hervorragend gespielt wurde. Im großen und ganzen frielin die Gewerk'e rieibaus-Konsensaveile jum Tonz auf. Es war nadm die Feier einen durchaus würdigen Berlauf und wird sedem ein fiebliches Geft. Einen velonders feierlichen Alt bilbete die Freisoniproce des Geiddiesubrere. Fraulem Dito iprach mit guter Botoming den Festpralog. Hieraus begann die Theoterunfführung, webet alle Erieber gut gelungen in Gene gingen. Befonbers muß erwähm werden, dos die "dumme Liefe" sowie "Tome Malchen auf der Wohnungesuche", die neue Gesellichafterin und die "Unschuld vom Lo des in Loite Triefel aus Gummeborf ihre heupirolie febr qut Elleratur. Langantistender Brifall hinter seder Syme bewies 25 Juniverfelt der Anweiensten. Im Unichtun an die Auffidrung Aurz Keinig, Die Goldblichz. 32 Seiten oftan. 1925. nurd, nut befallichung Ionz bis 1 Uhr die Gelestigken gepflegt, wa Berlin. Berlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewert. eine Sittenenmeiendie den Ibichlug des & Zifftungsfeftes brackte. ichoftsbundes. Preis 1 Mt. Dies feit wied allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben und jeden eingelnen erneut beeinfluft haben, für den Berband bei Wer Gelegenheit zu werben.

Crimmifichen. Die Ruderflaitung von Lobalteuerbefragen im Gelog gur Seneinsachung ber Lohnftener vom 26. Februar 1865, feeldeligebracker 1936, Rt. 11, 1. Teil, Seite 167, neu geregelt. School der Unich eine Leitigenungen für die Erficining der Libelieum für das Arienderfahr 1925 emblit, äedert der Amifel I des Cirlonnumineserzeich vom 10. August 1925 in der Fassung der Chiers über die Sortung der Robustauer vom 19. Dezember 1925 morden ür.

Der haufschen Mirtschaft siehen in ihrem Lande nicht viele solcher in seinen §§ 75 und 93. Für die Erstattung der Lohnsteuer ist eine placement der Berfügung. Das meiste nuß erst mit einem mal der Nachweis für im Kalenderjahr durchgemachte Krankheit, Erwerbslofigfeit, Aussperrung, Streifs oder ahnliches und zum anderen der Rachwels zu führen, baf im Laufe des Kalenderfahres nicht der volle steuerfrele Betrag berucksichtigt morden ift. Da in ben meiften Fallen die einbehaltenen Steuern birett ans Finangamt abgeführt worden find und ber Arbeiter beshalb am Jahresfchluß die mit Marten geflebie Steuerfarte nicht als Quittung in ben Sauben hat, ift er gehalten, vom Arbeitgeber eine Beicheinigung über Die geleisteten Steuern zu verlangen. Es hat fich herausgestellt, bag Arbeitgeber den Arbeitnehmern Schmierigfeiten machten und die verlangte Beicheinigung nicht ausstellen wollen. Ja, ein Arbeit. geber hat logar für die Ausstellung einer Steuerbeicheinigung vom Arbeiter eine Mart verlangt und biefen bafür auch die angeforberte Quittung gegeben. Dieses ist ein unerhörtes Beginnen, wozu ber Unternehmer kein Recht hat. Um die Arbeiterschaft vor derartigen Schitanen ju ichugen, ift es notwendig, daß jeder einzelne Arbeiter mit bem Miblaufe bes Ralendervierteljahres vom Unternehmer eine Bescheinigung für bie im Kalenbervierteljahr einbehaltenen Steuern fordert. Das Recht dazu gibt ber § 39 ber Durchführungsbestimmungen fiber ben Steuerabzug nom Arheitslohn vom 5. Geptember 1925, abgedrudt im Reichsministerialblatt vom 18. September 1925, 53. Jahrgang, Nr. 50, welcher wie folgt lautet:

"Cohnbeicheinigung bes Arbeitgebers."

Der Arbeitgeber hat bem Arbeitnehmer auf Berlangen eine Bescheinigung über die im abgelaufenen Ralendervierteljahr an ihn be-Babiten Beitrage und Die davon einbehaltenen, unabgeführten Stenern auszuhändigen. Eine Berpflichtung besteht nicht, wenn ber Steuerabgug unter Bermendung von Steuermorten bemirft und bem Arheitnehmer die Steuerkarte ausgehändigt worden ift. Alls Bescheinigung genügt 3. 3. bas Lohnbuch eines Bergarbeiters.

Bemerkt fei noch, daß die Frift für Untrage auf Steuerruder. stortungen dieses Jahr am 30. April abläuft, während für die Zufunit die Antrage jeweils spätestens bis zum 31. Marz eines Jahres für bas vorangegangene Kalenderjahr eingereicht sein muffen.

Die im Einkommensteuergeletz vom 10. August 1925 festgelegten Mit ber Mahitoliquelle der deutschen Tertifindustrie liegt es viertelfahrlichen Ruderstattungen gibt es nicht mehr. Much r gemilch arders. Gie muß ben größten Teil ber benötigten gafern Ift in diefem Johre die Ruderstattung jo geregelt, bah, wenn infolge Berdienstausfalles, oder besonderer wirtichaftlicher Berhaltniffe, die im Steuergesch naber bezeichnet find, ber fteuerfreie Lohnbetrag nicht in Bobe von 860 Mart berücksichtigt worden ift, auf Untrag für iche volle Woche des Berdienstausfalles

a) wenn es sich um einen ledigen, finderlosen, verheirateten oder finderlos vermitweten Arbeitnehmer handelt, ein Betrag ron 2 Mark:

b) wenn es fich um einen verheiraleten ober verwitweten Arbeitnehmer mit einem ober zwei nünderjährigen Rindern handelt, ein Betrag von 2,39 Mart;

c) wenn es fich um einen verheirnteten ober verwitweien 2frbeitnehmer mit mehr als 2 minderjährigen Kindern handelt, ein Betrag von 3 Mark erstattet wird.

Langenbielau i. Schl. Das 33. Stiftungsfoft fonnte vor birgem die Bezirksfillale Laugenbielan des Deutschen Textilarbeiterverbandes in festlicher Beise begeben. Mit diefer Feier mar auch eine Ehrung ber 50 Mitglieder verbunden, die fanger als 25 Jahre dem Berbande angehören, jum Teil icon feit der Gründung dem Berbande die Treue bewahrt haben. Schon tange por Beginn ber Feier hatten fich die Tegitlarbeiter und sarbeiterinnen in größer Bahl eingefunden, fo dag ein großer Teil keinen Plat mehr finden konnte. Wie bei allen Belegenheiten, mo bie Arbeiterfanger und Sportvereine, unter beren Mitwirkung die Feier vonstatten ging, por die Deffentlichkeit getreten find, so haben sie auch diesmal wieder ihr hohes Können bemiefen. Mit bem Liede bes Männerchors "Seid gegrüßt" murbe Die Beranstaltung eingeleitet, worauf Rezitationen, Freinbungen, Singipicte und Tangaufführungen in bunter Reihe folgten, die familich allgemeine Befriedigung und größten Beifall fanden. Im Plittelpunft der Beransialtung stand die Festrede des Kollegen Lang. Er schilderte in langeren Aussuhrungen die Entwicklung ver Ochanis fation feit ihrem Beitehen, hob die Schwierigkeiten hervor, die gu Sberwinden maren, und würdigte in warmen Worten die Berdienste, die fich die 52 Mitglieder, die feit der Bründung oder mehr als 25 Jahre dem Berbande angehören, nicht mir für die Textilarbeiter, fondern für die gesamte Arbeiterschaft erworben haben. Schwere Kämpie find seisdem geführt worden, die zwar nicht immer erfolgreich | Sountag, den 11. April, ist der Beltrag für die 15. Woche fallig waren, tropbem aber befruchtend auf die gange Bewegung gewirft haben. Schwer waren die Biderstände, die dem Berband in seiner Entwicklung und im Borwartsichreiten entgegengestellt wurden, benn nicht nur gabite der Berband die Unternehmer auf feiten feiner Feinde, sondern fast noch schlimmer waren die Feinde im eigenen Lager: die indifferenten Arbeiter, die gegen den Berband muteten. Nach besonderer Mürdigung der Berdienste des Kollegen Scholz, der 32 Jahre bem Berband als Mitglied und 19 Sahre als Angestellter und Geichaftsführer angehört, überreichte Kollege Lang ben Subilaren die vom Zentralvorstand gestisteten Diplome und gab der Bersamm. lung die Namen befannt. Kollege Moese streifte nochmals in kurzen Zügen die Entwicklung des Berbandes und wies auf die schweren Kämpse hin, die gesührt worden sind und noch bevorstehen. Im besonderen waren aber seine Worte der Berdienste des Kollegen Lang gewihmet, der ebenfalls seit seiner Jugend dem Berbande augehört und feit 16 Jahren nicht nur für die Textisorbeiter, sondern für die gesamte Arbeiterichaft Langenbielaus und darüber hinaus in jegenszeicher Weise wirft und in feiner Beldeidenheit feine Person pollkonimen außer acht gelaffen hatte. Im Namen der Ehrenmitglieder dankte Kollege Haberecht für die ihnen zuteil gewordene Chrung und forderte die jüngere Kollegenschaft auf, sich die Alten, die ihr Leben lang für den Berband gearbeitet haben, als Borbild Bum Schluf gab der Golchafteführer bes Berbandes noch einige zu nehmen. In demfelben Sinne sprach auch der Reichslagsabgeordnere Kallege Feldmann, der ebenialls zu den Gründern gabli und seitdem dem Deutschen Textilarbeiterverbond als Mitglied angehort. Rad einer Paule von 10 Minuten zeigten die Turner am Barren hervorragende Leiftungen, mobei besonders das Ronnen der Flammenichwingen feine Wirkung auf die Zuschauer nicht, was der gespendete reiche Beffall bewies. Auf die Leistungen im einzelnen einzugehen, erübrigt sich, da sie sich jast durchweg auf der gleichen Höhe bewegten. Großen Beifall fand auch das Lustspiel: "Ein Leilnehmer lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Gie wirfte nicht nur werbend für den Berband, sondern bewies aufs neue, daß der Deutiche Tegtilarbeiterverband wohl in seiner Bormartsentwicklung gehemmt, niemals aber aufgehalten werden fann.

Literatur.

Ende 1923 wurde verordnet, daß die deutsche Wirtschaft ihre Goldbilang zu machen habe. Die Ergebnisse dieser Abschlufrechnung über die Inflationszeit liegen mi welenilichen jett vor. Sie zeigen aber teine flaren Resultate, benn die Goldbilanzierung ift durch die Intereffenten in eine Sonierung nach ihren eigenen Wünschen umgebogen

Die derzeitigen Schwierigkeiten ber deuischen Industrie beruhen gu einem großen Zeil mit darauf, daß bei der Goldbilanzierung nicht die wirkliche Geldsubstanz der deutschen Unternehmungen festgestellt

Hinter dem Schleier jener Sanierung find die großen Umschichtungen und Machiverschiebungen bes beutschen Induftriebefiges vor fich gegangen. Das wird erft verständlich, wenn man bie Entwidlung der Borguge. und Borratsattien, die mahrend der jüngft vergangenen funf Jahre entstanden ift, in ihren Bufammenhangen und Musmirfungen naber fennen lernt.

Jest beschäftigen fich Studiengesellschaften mit ber Reform bes Aftienrechtes, das Statistische Reichsamt hat den Auftrag betommen, die eigenartige Entwidlung ber Aftienformen zu regiftreren, und bei ber Regierung ermagt man gefegliches Gingreifen.

Die Frage ber Golbbilang und ber bamit gufammenhangenden Ungelegenheiten find benmad außerrordentlich attuell.

Die "Gefellichaft", die nom Genoffen Rudolf Silferding herausgegebene internationale Reone für Soziallsmus und Bolitit, bringt m three Januar-Rummer wieder reiches politisches und wissenschafts liches Material. Wir heben aus dem Inhalt hervor: Dr. Georg Deder, "Rrife bas deutschen Barteien-Enftems", L. Saden-Bueft, "Die britische Labour-Barin und bas Imperium", Dr. Bladimir Bontinsti, "Die Weltmarktentwicklung", Hermann Wenbel, "Friedrich Engels als politischer Mentor", Hermann Müller-Franken, "Die Geburtswehen der deutschen Republit", Dr. Hans Krüger, "Ein-Städtebaugeseh". Die "Gesellsoft" erschein monoition, sebes Heit fostet 1,50 Mt. (Jahresabonnement 17 Mt.). Ju beziehen durch jede Volksbuchhandlung und Postanstalt oder dirett vom Verlag. I. H. Dieh, Berlin SB. 68, Lindenstr. 3.

"Das zerfprungene Chamaleon". Eine Revue des humors von R. Schalbach, 312 Geiten, 1.—10. Taufend, Bierfarbenlitelbild von F. Roch-Gotha, Breis gebunden 4 Mt., Mag Seffes Berlag, Berlin 2B. 15.

Das Buch ist von unerhörter Bielseitigkeit und hat wohl deswegen scinen Titel erhalten. Denn fein Inhalt ist so vielgestallig, baß felbst, ein Chamalcon, bas befanntlich nach ber Unterlage feine Farbe wechselt, sich nicht so schnell anpallen tann und eben platen mußte. Alles wirbelt durcheinander, Anekdoten hiftorifcher Berfonlichkeiten und der neuesten Zeit, Wiße, Scherzfragen, Jägerlatein, mathe-matische Scherze, Ratsel, Kalauer, Wortspiele, Kartenkunftstude, verbliffande Gesellschaftsspiele usm. Es ist gar nicht möglich, ben Inhalt in wenigen Zeilen auch nur anzudeuten. Wie in einer der jest fo beliebten Revue tollt vielgestaltig Lustiges, humorvolles, Nachbentliches, Ueberraschendes durcheinander. Dabet ein feines Buch, das auf abgeschmadte Derbheiten vollstendig verzichtet und tropbem, oder gerade desmegen die größte Wirkung an hemmungstofer Fröhlichkeit erzielt.

"Der Kampf um bas Glud in der Che." Berfaffer Emil Grönning, Berlag Sedwig M. E. Grönning, Kannstatt, Ded. ftrafe 14. Für Gewertichafter wird bas Buch gum Preife von 1 Mt. abgegeben.

"Ingend-Liederbuch". 7. Aluflage. 350. bis 400. Taufenb. Birsammengestellt von August Albrecht. 178 Geiten. Breis: tartoniert 0,50 Mt., in Gangleinen 0,90 Mt. Arbeiterjugendverlag, Berlin SB. 61, Belle-Alliance-Plat 8.

Das in den Rreifen der Jugend und darüber hinaus bei den Ermachsenen weit bekannte "Jugend-Liederbuch" liegt nunmehr in neuer verbesserter und erweiterter Auflage vor. Mit dieser 7. Auflage erreicht es das 350. bis 400. Taujend. Sicher ein Beweis seiner großen Beliebtheit. Die Brauchbarteit dieser Auflage ist wieder wesentlich erhöht worden. Neue Lieber tamen hingu, einige veraltete find ausgeschieden, dafür heute mehr gebrauchte aufgenommen, außerdem ist das heft um 8 Tegiseiten vermehrt worden. Das Buch enthält jest über 200 Liebertegte. Das "Jugend-Lieberbuch" erhielt auch außerlich ein neues Gemand. Möge diefe Muflage bem Buch viele neue Freunde gewinnen. Das "Jugend-Liederbuch" ift im Buchhandel überall zu faufen, wo nicht, wende man fich direft an ben Verlag.

Brieffasten.

R. Sindelfingen. Der Bericht ift wohl eingegangen, ift aber in den Papiertorb gewandert, weil auf beiden Seiten beschrieben. Ihr mußi Euch endlich baran gewöhnen, Berichte nur auf einer Geite Gruß D. des Papiers zu beschreiben.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Berlorene Mitgliedsbücher.

Das Mitgliedsbuch Nr. 1091452 gegangen. Wir bitten, dasfelbe, geichloffen. menn es irgendwo vorgelegt merben follte, einzugiehen und an die Filiale Commerfelb i. b. Q. einausenden.

Das Mitglied Mired Raftner, geboren 30. August 1889, eingetreten 1. Oftober 1908, Buch. Nr. 414 387, hat sein Mitgliedsbuch verloren. Bei eventueller Borlegung einzuziehen und an die Ortsverwaltung Dresden einzusenden.

Musichluß.

Duisburg. Durch die Mitauf den Namen Berta Andru- gliederversammlung wurde das iched, eingetreten am 1. Februar Mitglied Wilhelm Franten, Be-1919 in Sommerfeld, übergetreten triebsobmann ber Firma R. am 17. Januar 1921, ift verforen- Schulte, aus dem Berband aus-

Die Orfsverwaltung. Lotenliste.

Befforbene Mitglieder. Burkhardisdorf. Lina Löffler, Neu-Eibenberg. Gornsdorf i. Erzgeb. Hedwig

Louise Lieberwirth. Großröhesdorf. Mag Pelschke. Chre ihrem Andenken!

Dr. Eduard David: Um bie Fahne ber Dentichen in Geschichte und Gegenwart . . . Preis Mt. 0,40

Hermann Kranold: Bereinigte Staaten von Europa. Gine Aufgabe proletarifdjer Politit Preis Mt. 0,85

Berlag: Bollsbuchhandlung Hannover.

Wilhelm Liebknocht. Ein Bild ber beutschen Marco: Arbeiterbewegung. Kartoniert . . . Mt. 1,—

Ein Berzeichnis Das Buch des Arbeiters. empfehlenswerter Schriften filt alle Schaffenben. Berlag Raben & Co., Dresben. Breis Mt. 0,85

Portofrei zu beziehen burch

Texill-Praxis,

Verlagsgesellschaft m. b. H., Abî. Buchhandlung Berlin O 34, Memeler Strafe 8/9.

Berlag: Karl Dublic in Berlin. Memeler Gir. 5/9 — Berantwortlicher Redaltent Huge Treffe in Berlin. — Brud: Borwarts Buchbruderei und Berlagsantiell Baul Singer n. Co. in Berlin.

Beilage zum Textil-Alrbeiter

Das Londoner Arbeitszeitabkommen.

Bor furzem haben in London die Arbeitsminister von England, Frankreich, Italien und Belgien mitcinander beraten, um die Möglichkeit einer Ratifizierung des Washingtoner Abkommens herbeizusühren. Das Abkommen, das die Minister getroffen haben, hat nachstehenden Wortlaut:

· Artitel 1.

Es besteht Einverständnis darüber, daß das Uebereinkommen auf alle gewerblichen Betriebe anzuwenden ist, gleich.

viel wie groß die Jahl der beschäftigten Personen ist, ausgenommen die in Artisel 2 bezeichneten Fomilienhetriebe.
Es besteht Einverständnis darüber, daß der Dienst der Post, der Telegraphie und der Telephonie im eigentsichen Sinne nicht unter das Uebereinsommen fällt, daß aber Bau-, Unterhaltungs- und Instandsehungsarbeiten hinsichtlich der Bost-, Telegraphen- und Telephonanlagen barunter fallen.

Urtitel 2.

Es besteht Einverständnis darüber, daß Arbeitszeit die Zeit ist, in der der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber zur Berfügung steht und daß fie nicht die Rubepaufen umfaßt, mahrend deren ber Arbeitnehmer nicht zur Berfügung des Arbeitgebers steht und die gemäß Art. 8 befanntgemacht jein muß.

Es besteht Einverstandnis darüber, daß die Bestimmungen bes Mrt. 5 auf das Baugemerbe angewendet merden tonnen.

Artifel 6 (a).

Der Ausdruck Arbeitsbereitschaft darf nicht zu weit ausgelegt werden. Er findet nur Anwendung auf Pförtner, Wächter, Feuerwehrleute und andere Arbeitnehmer, beren Arbeit nicht ber Erzeugung im engeren Sinne dient und beren Beschäftigung ihrer Art nach lange Zeitabschnitte umfaßt, in benen von den Arbeitern weder eine wirkliche Arbeit, noch eine angestrengte Aufmerksankeit nerlangt wird, sondern während deren sie an ihrem Plage verbleiben muffen, um im Bedarfsfalle eingreifen zu können.

Artitel 6 (b).

Es besteht Einverständnis darüber, daß es zur Zuständigkeit der Gesetzenna jedes Landes gehört, für die nach Art. 6 b zu leistenden Ueberstunden eine Höchstabligen.

Es besteht Einverständnis darüber, daß die Verpstichtung, die das Uebereinkommen zur Zahlung eines Lohnzuschlages ausspricht, sich lediglich aus die im Urt. 6 b vorgeschenen Erstänzungsstunden bezieht.

Es besteht Einverständnis darüber, daß der Mindest beirag für den Lohnzuschlag von 25 Proz., der im Artikel 6 vorgeschen ist, zwingend vorgeschen wird.

Boche von fünf Tagen.

Um die Arbeitszeit in einer Woche auf fünf Tage oder in zwei Mochen auf elf Lage verteilen zu können, ist es zusässig, einen Plan über einen längeren Zeitraum als die Woche in ähnlicher Weise auszustellen, wie dies im Artikel 5 vorgesehen ist. Dabel wird vorausgesest, daß die durchschnittliche Arbeitsseit 48 Stunden in der Woche nicht überschreitet. Wöchentliche Ruhetage.

Es besteht Einverständnis darüber, daß Arbeit über 48 Stunden wöchentlich hinaus, die ihrer Art nach an dem wöchentlichen Ruhetage notwendig ist, soweit sie nicht unter die Artikel 2c, 3 4 und 5 des Uebereinkommens fällt, entweder als Arbeitszeit, die unter die landesgesetzlichen Vorschriften über den wöchenklichen Ruhetag fällt oder als Arbeitszeit, die unter die Bestimmungen des Artikels 6 fällt, zu behandeln ift.

Eifenbahnen.

Es besteht Einverständnis darüber, daß die Eisenbahnen unter das Uebereinkommen fallen. Soweit Artikel 5 und Artikel 62 für die Bedürfnisse der Eisenbahnen nicht genügen, können die not-wendigen Ueberstunden nach Artikel 66 zugelassen werden.

Radholung ausgefallener Arbeitszeit.

Es besteht Einverständnis darüber, bag, wenn Staaten die Rach-Holung der infolge von Feiericgen ausgefallenen Arbeitszeit über 48 Stunden wöchentlich hinaus gestatten, diese Arbeitszeit unter bie durch Artikel 6 vorgeschriebene Höchstacht von Ueberstunden fällt und daß dafür der in diesem Artifel vorgeschriebene Ueberstundenzuschlag gezahlt werden muß. Ausgenommen ist die Nach-holung allgemeiner nationaler Feiertage und bezahlten Urlaubs.

Artifel 14.

1. Es besteht Einverständnis darüber, daß jede Regierung den Artisel 14 in seinem Wortlaut in die Landesgesetzgebung

2. Ferner ist man darüber einig (von feiten bes Bertreters Großbritanntens nur vorläufig), daß von Arfitel 14 nur im Falle einer Krife Gebrauch gemacht werden darf, die die nationale Wirtschaft so start trifft, daß die Lebensmöglichkeiten der Bevölkerung bedroht sind. Dagegen kann eine Wirtschafts- oder Handelskrife, die nur einzelne Wirtschaftstreise beirifft, nicht als eine Gefährdung der Staatssicherheit angesehen werden und daher die Außerkrastschung des rotifizierten Abkommens nicht rechtfertigen.

Ein großer Mangel ist vor allen Dingen, daß das Abkommen keine Berpflichtung für die einzelnen Länder zur Raissizierung ausspricht. Es stellt lediglich Richtlinien für die Auslegung des Washingtoner Abkommens auf. Es ist deshalb noch gar nicht gesagt, daß die einzelnen Länder das Washingtoner Abkommen rotifizieren. Besonders wichtig ist, daß für Ueberstunden ein Mindestauchlag von 25 Proz. zur zwingenden Vorschrift gemacht worden ift. In Deutschland mird jum großen Teil die 48-Stunden-Woche fart überschritten, ohne daß für die geleisteten Ueberstunden ein Buidslag gezahlt wird, und soweit tatsächlich die Ueberstunden durch einen besonderen Zuschlag vergütet werden, ist die Vergütung derart minimal, daß sie für die Ueberschreitung der achtstündigen Arbeitszeit kein Hindernis bilden. Bedenklich ist, daß es jedem einzelnen Lande übertaffen bleibt, die Höchstant für die zu leiftenden lleberstunden sestzusehen. Es wäre viel richtiger gewesen, wenn dieses auf der Londoner Arbeitskonkerenz gleichzeitig gescheben wäre. Bom internationalen Sekretariat Amskerdam geht uns über

die Londoner Konferenz nach folgende Notiz zu: "Abgesehen von der Tschechossowatei, die als wichtiger Industriellagt betrachtet werden kann, haben bis jeht nur einige kleinere Staaten die Washingtoner Konvention über den Achtstundentag ratifiziert. Auch Italien hat ratifiziert, da jedoch bei der Rati-scherung einige Ausnahmen gemacht wurden, läßt die Durchführung der Konvention in einigen Industrien noch viel zu wünschen übrig. Die fortvauernden Anstrengungen der Arbeiter und des Internationalen Arbeitsamtes haben in neuester Zeit bewirtt, daß einige Regierungen wieder einmal Schritte unternommen haben, um die Unmöglichkeit der Ratifizierung darzutun. Ein ständig wiedertehrendes Argument einiger Herren Minister lautet, daß die Konvention zu wenig Spielraum offen losse. So machte vor allem die tonservative englische Regierung Einwände gegen die Bestimmungen der Konvention geliend, wobei die Angst vor dem Dumping einiger Propäischer Staaten eine nicht geringe Rolle spielt. Man scheint in England der Meinung zu sein, des von den Ländern des Kontinents, in denen der Achtstundentag gesetzliche Geltung hat, nichts für jälischen Zeitung" vom 20. März hingewiesen, in der die Erösinung der "Noeinisch-Westseitung" vom 20. März hingewiesen, in der die Erösinung der "Dinta" (Deutsches Institut für technische Arbeiterschulung) am Regierung schon Witte letzten Jahres die Einberufung einer Zu1. April in Düsseldorf angekündigt wird. In diesem Institut seil m England der Meinung zu sein, daß von den Ländern des Kontilanunentunft der Arbeitsminister der wichtigsten Länder zur Be- der sogenannte "brüte Direktor", bekannter unter dem Ramen "So-

sprechung der Frage der Interpretation einiger Artitel der Kan- siafdirektor", ausgebildet werden, oder, wie es in der Meldung vention plante, ift diese Besprechung bis vergangene Boche hinaus. geschoben worden. Diefer Konferenz, die nun in Landon abgehalten wurde, ist jedoch ein Beschluß des Verwaltungsrats des Internatios nalen Arbeitsamts vorausgegangen, ber babin lautet, daß auf jeber internationalen Arbeitstonferenz eine Kommission ernannt werden foll, die zu untersuchen hat, wie die ratifizierten Konventionen in ben verschiedensten Ländern in die Pragis umgeseht merden tonnen. Un der in vergangener Woche abgehaltenen Sizung beteiligten sich die Arbeitsminifter von Belgien, Deutschland, England, Franfreich und Italien. Der Konferenz ging ein lebhafter Briefwechsel voraits. Die dabei geltend gemachten Forderungen betreffend die gute Interpretation der Konvention liefen jum Teil fehr ftart auseinander.

Um einen Kontatt mit ben tompetenten Inftangen zu ermöglichen, begaben sich die Borstandsmitglieder des IGB.: Jouhaux, Mertens und Oudegeest nach London. Nach längeren Besprechungen und der Ueberwindung zahlreicher Schwierigseiten einigte man sich schließlich siber die Interpretation der verschiedenen Artikel. Es sind Interpretationen, die auf der Hand liegen, die aber scheinbar trogdem einer weiteren gemeinsamen Besprechung bedursten. England war sich z. B. nicht klar, was unter einer "Arbeitswoche" verstanden werden muß, was man doch im allgemeinen als befannt annehmen barf. Deutschland glaubte, daß es angesichts des Dawes-Planes keine Freiheit in der Festsehung der Arbeitszeit auf den Gisenbahnen habe, mahrend Stalien ber Meinung war, bag ber Konvention aufolge die Möglichkeit bestehen mille, Ferien und Festtage außer-halb bes Achtstundentags einzuholen. Endlich ergaben sich große Meinungsverichiedenheiten betreffs ber Bedeutung von Urt. 14 ber Konvention, der vorsieht, daß diese im Falle von Krieg ober wenn "ber Staat in Gefahr gerät", außer Kraft tritt. Deutschland und England waren ber Meinung, bag diefe Maufel auch für ernfte Wirtschaftstrifen gelte. Dies maren bie Auffaffungen über einige febr michtige Bunfte, baneben murben gahlreiche Bunfche untergeordneter Natur geäußert. Das Resultat der Konsernz war, daß in der Nacht des 13. März nach zahlreichen Zwischensällen in der Frage der allgemeinen Interpretation Einigkelt erzielt wurde, wobei bie Rechte der Arbeiter, wie fie fie bis jest auffaßten, vollftondig gewal..: blieben. Die Konserenz war bemnach ziemlich überflüssig und die Einwände gegen die Ratifizierung mussen als gesuchte Borwände betrachtet werden. Es ift lediglich ein paar Regierungen gelungen, die Konvention burch diese Interpretationen etwas gu verichlechtern, indem die freien Biertelftunden, die in einigen Lanbern und Betrieben in ben Morgen- und Mittagsftunben gewährt merben, nicht als Arbeitszeit betrachtet werben follen. Im übrigen ift es bant ber haltung ber Arbeitsminifter von Frankreich und Belgien somie ben Anstrengungen von Albert Thomas, bes Direttors bes Arbeitsamts, gelungen, die Konvention fo zu interpretieren, daß das Prinzip des Achtstundentags gewahrt bleibt.

Es bleibt nun abzuwarten, ob die englische Regierung taifachlich zur Ratifizierung ber Konvention übergehen wird, was ernsthaft bezwelfelt merben barf. Wenn über Abruftung gefprochen wird, fo wird ständig darauf hingewiesen, daß der materiellen die moralliche Abrüstung vorangehen müsse. Liehnliches gilt für die Ratisizierung der Achtstundentagkonvention. Bevor konservative Regierungen zur Ratifizierung übergeben, muß fie zuerft ihre Moral geandert haben. Soweit find wir aber zurzeit weber in England, noch in Italien.

Werkspolitik der Unternehmer in Rheinland-Westfalen.

Bon "Unus".

Man fann es beutlich merten: die Unternehmer im Besten Deutschlands beschäftigen fich jest mit ber Arbeiterfrage. Es fommen hier vor allem die Werke ber Schwereisenindustrie in Betracht, doch was man hier tut, ift geeignet, auch an anderen Stellen Schule gu machen, sobold die nötige Erfahrung vorhanden ist. Man mendet auf einmal ein Augenmert Problemen zu, die zu berühren früher nicht nut tat. Lieft man fich all die Berichte, Die einem in die Hande mehrere Beber arbeitelos, von benen einige noch Arbeitelosenunterkommen, aufmerksom durch, so hat man managmal bes Empfinden, als ob die sonst nur streng nüchtern denkenden Unternehmer auf cimmal sentimental geworden find. Aber hat man einen größeren Neberblick gewonnen, so weiß man, daß es eine äußerst raffinierte Politik ist, die sie dier eingesödelt haben, und daß sie von ihrem nüchternen Denken nicht einen Augenblick verlassen worden sind.

1925 hatte ber Generalbirektor Bögler auf ber Gemeinschaftssihung der Fachausschüsse des Bereins deutscher Eisenhüttenkeute in Bonn festgestellt, daß man in ber Arbeiterfrage festgesaufen mar. Diete gange Tagung hatte man verbracht, um das Problem "Die menich. liche Arbeitstraft im Produktionsgang" zu erörtern. Das war das mals der Auftakt. Und Inan hat diesen Weg nicht mehr verlassen.

Man beginnt seine Bemühungen bei den jungen Arbeitern. Unter ber Leitung des Oberingenieurs Arnhold, Gelienkirchen, eröffnete man Lehrlingswertstätten, die aber von den bisherigen Ginrichtungen, die man fennt, ftark abweid;en. Man legt gang befonderen Wert darauf, ten jungen Arbeiter auch in der Freizeit für fich zu teine Beranlasiung, auch nur bas Geringfte von dem, was wir haben, indem man mehrere Tage in ber Wodye nach ber Arbeitszeit geschrieben haben, gurudzunehmen, im Gegenteil, mir mulien abligatorischen Turnunterricht einführte fewie auch andere Aurie nochmals an biefer Stelle gang beiondere barauf abhalt. "Sie haben (nämlich Lehrlinge) neben ber zehnstündigen bin weifen, bag untere Rollegen und Kolleginnen Arbeitszeit ihre Hefte in Ordnung zu machen (das Werk siedt darant, eiserne Sottbarität üben und die Firma von daß auch schriftliche Arbeiten gemacht werden) und einen über ben M. u. B. in Osterobe meiben. Das Originalioreiben baß auch schriftliche Liebeiten gemacht werden) und einen über ben anderen Abend auf dem Sportplag zu erscheinen." Um sie noch mehr an den Beirlib zu feffeln, stellt man ihnen den Kraftwogenpark zur Berfügung, damit fie einen Wagen lenken fernen. Man sucht sie möglichst vielseitig auszubilden, um bei vorkommenden Streits immer willige und geschickte Arbeitskräfte zur Band zu haben. Man knupft sogar sortlausende Beziehungen mit den framtfien der Lehrlinge an, und man sucht fie zu beeinfluffen, daß die Inftruftionen ber Wertsleitungen ftreng befolgt merden.

Aber man beschäftigt sich auch mit der Frau, der Arbeiterfreu. Man sucht, die persönliche Cinstellung der Fran zu beeinstuffen. Wo funge Mädchen beschäftigt werden, gibt man ihnen einen Tag der Woche frei, damit sie die von den Unternehmern eingerückteten bewegung, Beriasier Kurt Lehmann, die die niedrigen Sobne. Die Rurse besuchen können, wo fie zu "Saustrauen" ausgebistet werden in ber Terfilirduftrie gegablt werben und bas daraus resultierende sosten. Diese Mädchen sind natürlich begeistzet von solchen Einrichtungen, die auf ihre Mentalität im Sinne ber Unternehmer ein-

Noch etwas gibt es zu erwähnen, welches zeigt, wie emsig man bemüht ist, den Arbeiter an sich heranzuziehen. Auf der lepten Tagung, welche die Eisenhüttenleute hatten, sprach auch Generalbirettor Bögler in feiner Programmrebe feine Meinung über die Werkszeitungen aus. Diese sollen ben Menichen wieder in Jusammenhang mit dem Wert bringen. Sie werden zurzeit schon in einer Auflage von über 100 000 Eremplaren herausgegeben. "Sie umfassen alles, was der Mann für seine Arbeit im Werke und zu Saufe nötig hat. Die Wertszeitungen sollen den Wertsgedanken fördern und dem Arbeiter ein Führer und Ratgeber auch im täg-lichen Leben sein. Sie werden darüber hinaus der Erreichung mancher großen Ziele förderlich sein. "Aurz und gut. man will damit den Kampf um die Secle des Arbeiters führen "

heifit, es follen bier "neue praftifche Wege zur lojung ber fogialen Froge" gefunden werden. Die Leutchen, die ausgebildet werben sollen, wie man mit Arbeitern umgeht, werden wohl kaum einen anderen Geift in die Bureaus der Werfeleitungen hineinbringen. Es wird ein richtiges Unternehmer-Sumpfpflanzeninstitut werden, in welchem ein neuer Aulityp bes deutschen Ropitaliften herange-

Man könnte noch mehr anführen, um bie Bemühungen ber Industriellen sostzustellen, die Arbeiter sür sich zu gewinnen bzw. sie gleichgültig gegen alles zu machen, was außerhalb ihrer Betriebe liegt. Es sind Versuche mit neuen Mitteln. Hoffen wir, daß ihre Bemühungen, wie andere schon zuvor, negativ bleiben.

Von der Kirma v. Allwörden & Badendieck.

In Nr. 12 des "Textisarbeiter" brachten wir unter Befanntsmachungen des Borstandes die Mitteilung, daß die Firma von Allswörden u. Badendieck G. m. b. H. in Offerode am Harz durch Bertreter Weber anzumerben versucht. Weil in Osterode noch gemaßregelte Weber porhanden find, so ersuchten mir die Kollegen, ehe sie Arbeit in Osterode annehmen, sich erst bei der Orisverwaltung des Deutschen Tegtisarbeiterverbandes in Osterode zu erkundigen. Daraushin erhielten wir von der Firma von Allwörden u. Badendied B. m. b. H., Wollwarenfabrit, folgendes Schreiben:

Ofterode am Harz, den 22. Marz 1926. An die Geschäftsstelle des "Lexislarbeiter"

Berlin.

Ihre Rr. 12 vom 19. März d. I. bringt unter "Bekamit-machungen des Borstandes" einen Artikel über die Firma von All-wörden u. Badendieck in Osterode, dessen Inhalt den Latsachen nicht entspricht. Laut Pressegeses sind Sie verpflichtet, Ihnen nachgewiesene Unrichtigkeiten in Ordnung zu bringen. In der Anlage überreichen wir Ihnen ein Originalichreiben des öffentlichen Kreisarbeitsnachweises, welches Ihnen beweisen wird, das Ihre Ausführungen den Tatsachen nicht entiprechen. Wir ersuchen Sie, die Berichtigung auch unter die Rubrit "Befanntmachungen des Borstandes" zu sehen, und zwar in Ihrer nächsten Ausgabe, andernfalls wir uns gezwungen sehen, gerichtlich gegen Sie vorzugehen. Das Originalschreiben des Arbeitsnachweises erbitten wir nach Kenninisnahme gurud.

Hochachtungsvoll!

(Unterschrift untelerlich.)

Das Originalschreiben des Kreisarbeitsnachweises lautet folgender-

Der Borsitzende des öfsentlichen Kreisarbeitsnachwelses. Muf Bunfc wird ber Firma von Allwörden u. Badenbid beftätigt, daß die von ihr gesuchten Weber von dem hiefigen Arbeitsnadhweis nicht nachgewiesen werden können, da solche nicht vor-3. 21.: (Unterfdyrift unleferlid;.)"

Die Firma von Allwörden u. Badenbled, bie und über bie Berpilichtungen, bie mir gegenüber dem Preffegelet haben, belehren mochte, fenbet uns eine jogenannte Berichtigung gu, Die in feiner Beise den Anforderungen des Pressegeseiges entspricht und verlangt beren Abdrud, obwohl fie nicht ben intsichtlichen Berhaltniffen ents fpricht. Wenn wir tropbem das Schreiben der Firma von Milwarden u. Babenbied jum Abbrud bringen, fo nicht deshalb, um einer nachgefuchten Berichtigung stattzugeben, sonbern, um bi aus bem Schreiben bervorgebenden Unwahrhaftigleiten ber ina von 21. il. B. ber Deffentlichkeit zu übermitteln. Zunachst wollen wir feststellen, daß die Firma eine Anzahl von Webern aus nichtigen Gründen gemagregelt hat und es ift selbsinerständlich, bag, folange die von ihr emlassenen Beber noch nicht in ihren Betrieb wieder eingestellt sind, wir nach wie vor unsere Kollegen im Lande barauf binweisen muffen, daß fie in Offerode a. H. bei ber Firma von Allworden u. Badendied nicht in Arbeit treten.

Die Bescheinigung bes Borsigenben bes öffentlichen Kreisarbeitsnachweises entspricht nicht ben Tatsachen. In Diterode find nach stützung burch den Arbeitsnachweis beziehen. Wenn der Borsigente des öffentlichen Arbeitsnachmeises tropdem der Firma von A. u. E. eine Belcheinigung darüber ausstellt, daß die von ihr gesuchten Weber durch den Arbeitsnachweis nicht nachgewiesen werden können, so leberblick gewonnen, so weiß man, daß es eine dußerst rassinierte unter ven Arbeitstammers man nacht nacht den Tatsachen kollik ist, die sie hier eingesädelt haben, und daß sie von ihrem entspricht diese Bescheinigung nicht den Tatsachen üchternen Denken nicht einen Augenblick verlassen worden sind.
Sie beginnen sich für den Menschen zu interessieren. Im Mai schaften der Firma von N. B. zu stühen, nämlich seine Unzahl Arbeiter, die der Firma nicht genehmen. find, bem Hunger zu überantworten. Der Borfigende bes öffentlichen Arcisarbeitmachweises in Ofterobe schein nicht bie Bervilichungen zu kennen, die ihm fein And auferlegt und es wird gut fein, wenn von anderer Stelle demfelben einmal Margemacht wird, was jeines Amtes ist. Die von der Firma von A. u. B. entlossenen Arbeiter würden vielleicht wieder eingestellt, wenn sie anstatt dem Leutschen Textisarbeiterverband dem "Stahlhelm" angehören würden.

Bir haben, unter Berndfichtigung ber tatjächlichen Berhaltniffe des Arbeitenachmeifes, meldies die Firma wieder guruderbeien bot, werden nir als Beweismittel zurückhalten, da uns in ber Tat eine soldte Beldjeinigung, die den Tatlachen nicht enripricht, ausgestellt von einem Arcisarbeitsnachweis, uns noch nicht in die Finger gekommen ist. Die Firma von A. u. B. wird uns dieses nicht übel nehmen.

Begen den Lohndrud.

In den nächsten Logen wird eine Broldiüre erscheinen, hereusgegeben von dem Deutschen Textilerbeiterband, Abieisung Lohn-Temilarbeiterelend öffentlich bloglegt.

In ber Cinkeltung beißt es u. a.:

"Aber nicht mir die Millionen ber Erwerbolofen leiben unter der Krise. Die, die noch in Arbeit steben, leiden in nicht geringerem Waße. Ihr Einkommen ist, besonders wenn sie zur Kurzarbeit verurteilt find, in vielen Fällen geringer als die Unterftigung, die die Erwerbslosen beziehen. Das gilt ganz beionders für die Tertils arbeiter, beren Löhne vielfach nicht ausreichen, um das nache Leven gu friften. Go beirägt noch ber Denfichrift bes Londrats und Borfigenden des Kreisansichwijes und des Kreise und Kommunals arzies des Areifes Landesbeit i. Schlei, der Wochentobn eines Textilarkeiters im Bezirk Laudeshut gegenwärtig nach Abzug ber Berficherungsbeitrage 8,84 bis 11,02 Mt. Gine volljährige Teriilarbeiterin verdient unter gleichen Berhältniffen im gleichen Begirt 6,60 bis 8,31 Mf. Ueber die Wirtung diefer minimalen Löhne schreibt die Denkschrift u. a.:

"Nuter den ungünstigen wirtschaftlichen Berhöltnissen ist es dem größten Teil der Bevölkerung des Kreifes unmöglich, sich und ibre Familien in ausreichender Weise zu ernähren und den Witterungsverhältnissen entsprechend zu kleiden. Die Folge ist in gesundheits licher Beziehung Berluft ber Widerstandsfähigkeit Krantheiten

gegenüber, vor allem aber erhebliches Zurückleiben der Jugend in three korperlidien Ciumaklung."

Es tlingt mie Granie, bag die Industrie in ichwerfter Weise unter Abjugmangel leidet, und die Maffe des Boltes nach den Waren der Industrie hungert. Dier gilt das Wort des deutschnotionalen Pariefinhrers: "Tas Bott hunger bei vollen Scheubert", auf die Industrie ungewandt: "Das Bolt hungert nach

Baren und die Anduffeie feidet an Abfahmangel!" - Den umbimgreichen Statiftifen, die ber bemortensmerten Deutschrift belgefügt find, endichmen mir folgende erfchütternben Bohlen:

"Ban den Schuffindern blieben im Landeshuter Industriebezutt gegenüber den Durchichmittszahlen im Gemicht zurück: Die Anobin 48,8 Brag, die Madchen 17,8 Prog; in der Länge 49 Kinder; davon schlasen mit dem Boter zusammen 99, mit der Mutter 253, mit Gefdymillern 1069 und mit fremden Berfonen 14. Begen Schwäche fehlen in ben Schulen 18, wegen Mongel on auf Banten ober auf einem Etrobiad

So entrallt bie Bentichrift noch feitenlang ein erlmutterndes Bild menschichen Cleads und forme zu dem Schluß:

"Die Weberbenöllerung zeigt wurch die schleckten Lohnverhältmilje eines Sabrhunderts deutliche Degenerationsericheimungen." Das ift nur ein Beibiel von nielen; jo und abntich liegen die Berbaltniffe nicht nur in gang Schlesien (dies zeigt auch das Gutachten bes Geren Dr. Blingling, Stadtarst non Sagan, veroffemlicht in "Der Tegislarbeiter" Mr. 13 vom 26. Mars 1926), sondern auch in vielen amberen Terilgebieten. Trop diefer Sachlage erleben wir es tagtaglich, bag bie Unternehmer, getreu ihrer Parole: "Die hoben Lohne find fould an der Konfurrengunfahinteit der Tertil. mbuftrie", diete völlig ungareichenden Löhne abzubauen verfudjen. Es wirtt mabri'di ein bezeichnendes Licht auf die moralische Berfollung der Landeshuter Textilumernehmer und mit ihnen pieler anderer, dag fie angesichts folder erichütternder Buftande noch ben teaurigen Mit aufbringen, und die bestehenden Tarifvertrage fündigen und einen Lohnabban fordern! Aber nicht nur, daß bestebende Zarifverirage gefündigt merden, um im fariflofen Berhaltnis die Löbne millfürlich fürgen gu konnen, fendern jegar trog bestehenber Tarifvertrage suchen die Unternehmer die Lohne berabgulenen."

Dag unter Diefen Umfranden die Textilinduftriellen noch ver furben, die Löhne weiter herabzulepen, zeigt, wie gewissenies die Unternehmer der Tertilmdustrie min dem michtigsten Wirtichaftsgut. Der Arbeitsfrait, umipringen. Es ift hochite Beit, dag Die gefamte Deffentlichteit gegenüber bem Beginnen der Tegtifunter: nehmer Partei ergreift. In ber Brofchure ift ferner noch eine gange Reihe Material zusammengeiragen, in welchem nachgewiesen mird, daß burch Cohnbrud die Wirifchaftsfrije nicht übermunden merden fann, weil dadurd, der Abiagmarft noch meiter abgedroffelt wurde. Recht lehrreiche Busammenftellungen und Bergieiche ber Lohne der Terniinduftrie der verschiedensten Lander beweisen, daß die Lohne in Deutschland viel niedriger sind als in Landern mit gunftigeren Lebensbedingungen wie in Deutschland. In den Schlifbetrachtungen wird gefagt: "Die Schrift will fich nicht als Dentichrift behandelt miffen, fie will ein Mahnruf fein on alle diesenigen, die bisher gleichgültig über die ungeheure Not ber arbeitenben Alaffe Deutschlands, ber Tertilarheiter im beinnderen, gedacht, ober bie im Banne der falfchen tendenziöfen Darftellungen ber Unternehmerfreife gefangen waren. Sie will auch eine Mahnung sein an die Regierung und Behörden, sich nicht länger der Not der Werteschaffenden zu verschließen und Soluf au machen mir ber ben Unternehmern freundlich gesinnten Bolitit im Tarifpertrags- und Ginigungewefen, fowic auf bem Gabicie das Arbaitsrechtes überbaupt.

Es ift zu munichen, dog ber Broichure großte Aufmerflomfeit geschenft mirb, und bag biefelbe eine gute Berbreitung findet.

Arbeitgeber-Organisationen.

Jufammenichluß ber hollandischen Unternehmer - Organisationen. (308.) Seit einiger Beit find in Holland Bestrebungen im Bange, um einen engeren Zusammenschluß der Unternehmer Organisationen in die Wege zu feiten. Diefe Berfuche find nun gegludt, indem fich ber Rieberlandiiche Bund ber Fabrifanten Bereinigungen, die Bereinigung ber Niederlandischen Arbeitgeber und der Bentrale indufirielle Bund zusammenschloffen und den Bund der "Riederlanbischen Unternehmer" grundeten. Die Organisation umiagt girla 1700 Unternehmen, die insgesamt 300 000 Arbeiter beschäftigen. (Die Gesamtsahl ber Lohnarbeiter ftellt fich in holland auf 1% Mil-

Berichte aus fachfreisen.

Greig. (34 Stiftungsfest und Subilarfeier ber Filiale Greig und Umg.) Saute bas Jahr 1925 bei gedrangter fülle gemertichaftlicher Aufgaben nicht Raum geboten, ein Telt gu orrangieren, in wurde dieses im neuen Jahre nachgeholt. Dabei murde die Strufmer der Filiale beachtet. Enigegen der zentralen geier mit kimplerischem Charafter in Greig 1924 tamen mir in diesem Sahre auf vier Beranstaltungen, die, in die Textilzentren verlegt, am 30. Jamiar in Mobledorf. 13. Februar in Kleinreinsdorf. 27. Februar in Greis und am 6. Marg in Eliterberg stattfanden. Mit einem Ball nahmen die Berarhaltungen ihren Anjang, dielem Pagnet für die Jungen. Doch auch das Alter tam im eruften Teil, der Jubilarfeier, auf seine Rechnung. Dieser wor durch Festrede, Regizzion und Gesangsvoriragen ausgeschmückt. Durch Herausgabe von Chremittunden feitens des Daupivorftundes an alle Grunder bis auf die diessährigen Jubifare, tonnten mir 109 alte Kampfer ehren. Diefelben verreilten sich wie folgt: Kleinreinsdorf 2. Mohlsdorf 7. Eliterberg 10 und Greiz 90. Die Beranstultungen waren außer Modistorf recht gut besucht. Ucher 890 Personen, Jung und Alt, beuen fich zu einigen irohen Suinden zusammengefunden. Den jungen Kolleginnen und Kollegen, die leider fonft bei ernfter gewertschaftlicher Arbeit fehlen, wurde einmal turz par Augen geführt, wie aus fleinen Amangen aber gabem Berharren diefer alten Subilare, allmählich ber Drutiche Territarbeiterverband geworden ift. Die Keltredner Schönfeld und Hertel, Greiz, Kohlmus, Plauen, vergogen über aller geschichtlichen Reminiszens nicht die Gegenwart und das mes um un für die Zufanft.

Eine Ueberraschung brachte die Bebilorfeier infofern, daß auch drei Kolleginnen auf eine 25 jahrige Mügliedichair guruchlichen tommen. Als besonderes und recht geeignetes Geichent für diefe, wurde ihren des Buch "Die Frau und der Sozialismus" von August Bebel. Cherreicht Die Frauen follen gielbewußt mittarig fein, damit fich erfollen möger "Die From foll wir ber Mann migliches und pleichberechtigtes Glieb der Geiellichaft werben, fie foll wie der Mann alle unee karverlichen und gestelnen Fälzigkeisen voll entwicklin können and weben fie ihre Pliche erfüllt, auch ihre Rechte beanipruchen fonner. Bem Manu als freie und Gleiche gegenüber geftellt, ift fie vor umundigen Zummungen gesichert.

Be feinen Schlisherrachungen rief kollege Schönfeld die treff. fichen Bare wis Hermonn Täckls bedeutungsvoller Rede, gehalten m Augedung im Jahre 1917, wieder in aller Gedächtnis gurud:

"Rimeln und ichniedn wir die Indifferenten, die bisher noch jernfieden, ein Sige dus Bige der Erkenmints, Mag kommien Bewegung.

mas da tommen will, in ichweren wie in froben Stunden wollen ; ift im Tale gu liegen, boch iconer noch nach Rampf und Siegen, dort ftehn, wo reine Lufte fliegen, auf fturmumbrauftem Bletfcher Born.

So verliefen alle vier Feiern in iconfter Sarmanie. Anllegialität zu pflegen, einige freudige Stunden zu verleben, bas

Grünberg i. Schl. Das 30. Stiffungsfest seierte am Sennabend, ben 20. Mars, im großen Schützenhaussaale die Filiale Grünberg ban, 47.7 Peng, und im Brufmuntang 44.3 bam. 39,4 Prog. Richt bes Deutschen Tertiforbeiter-Berbandes. Trog ber mirifchaftlich regelniogig warmes Mittagessen erhalten 140 Rinder; mir ein großen Not unserer Mitglieder, fanden sie sich recht gabireich ein, Sind besigen 143 Shullinder; nur ein Paar Schube besigen um am 30. Geburtstage ber Grünberger Filiale für ein paar 1185 (!) Schultinder. Nicht ganz lo ichtimm sieht es mit dem Stunden des Alltags Last und Sorgen zu vergessen und für sedes niellenen Unterzeug aus: "Nur" 350 Kinder besigen teine wollene neue Jahr mit frischem Mut für die Zusammenfassung aller heut Unterwalche, 562 seinen Mantel. Liefn eigenes Beit haben 1485 (!) dem Berbande noch sernstehenden Kolleginnen und Kollegen einzu. treten. Borfigenber Kollege Lindner begrufte Die Geftiellnehmer, fomie ben non ber Gouteitung anmesenben Rollegen Driefchner, ber im Unichluß hieran die Festansprache hielt, in welcher er guerft ber Aleibung 111 Hinder. 26 Rinder ichlafen dauernd auf ber Erde, pier Qubilare gedachte, welche bereits auf eine 25jahrige Mitglieb. ichait gurudbliden tonnen. Er bantte ben alten Rampfern für ihre Treue, meldie fie der Organisation in trüben und guten Stunden gemahrt haben und hofft, daß sie noch weitere 25 Jahre als exprabte Streifer in unferen Reihen mirfen merben. Rebner ging weiter auf ben Wert einer guten, geschloffenen Organisation ein und gab einen turgen lleberblid, mas durch dieselbe in ben letten Jahren erreicht worben ist und noch erreicht werden tann, wenn allen heute noch Gernftehenben ber Inhalt unferes Brundfages "Bereinzelt feib ihr nichts, vereinigt alles" recht flar ist. Er schloß seine Aussichtungen mit einem Hoch auf den Deutschen Textilarbeiter-Verband. Es solgte nun die Abwidlung des eigentlichen Programms. Einige Nezitationen, gesprochen vom Geschäftssührer der Bauhütte, sanden stürmischen Beisall. Vier lebende Bilder, dargestellt vom der Textilarmischen Beisall. arbeiter Jugend, mit bem Titel "Durch Rampf jum Sieg", tamen jo recht gur Beliung und fanden ben ungefeilten Beifall ber Unwefenden. Die Jugendgrappe führte dann noch einige Singtange auf, die ebenfalls gut ansprachen. Mir wollen ihr an Diefer Stelle besonders unseren Dant jum Musdruck bringen, da fie alles aufgeboten haben, um das fest zu verschönern. Hoffen wir, daß unsere alten Berbandstollegen ihre Rinder in diclem Sinne erziehen und fie unferer Jugenorganisation guführen. Rachbem bas Brogramm eine Erledigung gefunden hatte, tam auch ber Tang gu feinem Rechte, bei dem fich alt und jung noch einige Stunden amufferte. Mis der Morgen graute, tam für viele ber Aufbruch viel zu früh. Bedenfalls find mir mohl alle mit bem Bemugifein nach Saufe gegangen, im Kreife von Kollegen einige frohe Stunden verlebt zu M.-Gladbach, Ahendt und Umgegend. (30 Jahre Deut fcher

Textilarbeiterverband.) Der 22. Januar des Jahres 1896 gilt als Martstein in der Geschichte der Filiale M. Gladbach, Rhendt und Umgegend des Deutschen Textisarbeiterverbandes. War es doch jener Tag, an bem fich eine Ungahl Arbeiter ber Tegtilbranche, Die tis bahin in Lokalvereinen zusammengeschlossen waren, für die Zentralorganisation aussprachen, den Wert einer solchen erkennend an den Erfolgen, die sie in den übrigen Gebieten Deutschlands bereits errungen hatte. 30 Jahre sind eine lange Zeit. Was die Jubisare darin erseit, erstitzen, erduldet und erkämpst haben, zu würdigen, mar ber Feier porbehalten, Die am Samstag, ben 13. Marg, in ber Gefthalle des Bollsgariens in M.-Glabbach ftattfand. Der große, finnig und gefdymadvoll gefdymiidte Saal war taum imftanbe, bie Scharen frober Feltteilnehmer ju faffen, die getommen maren, die Mubilare zu ehren und den 30. Geburtstag des Textilarbeiterver-bandes zu feiern. Daß diefer Tag aber auch meit über den Rahmen ber Arbeiterschaft hinaus gehührend gemurdigt murde, bemies ber Rreis der geladenen und erichienenen Bafte. Der Dberburgermeifter ber Stadt D. Gladbach hatte den herrn Beigeordneten Strahl mit seiner Bertretung beauftragt; in Bertretung bes Oberburgermeifters Dr. Kremer (Rhendt) mar Berr Beigeordneter Struve erschienen, für den Landrat Dr. Jorg herr Mileffor Dr. Bunich. Die Mugemeine Ortstrankenkasse M. Gladbad, chrie den Berband durch die Anwesen. heit des Borfigenden, Herrn Stadeler, und des Direktors, Herrn Sieblis, die Allgemeine Oristrantentaffe Rhendt burch bie bes Berrn Direttors Berg. Der Burgermeifter ber Ciabt Obentirchen über. mittelte fchriftliche Gruße und ichlof fich biefen ber herr Gewerberat Jante und ber Berwaltungsbireftor bes ftaatlichen Gemerbegerichte, herr Göller, an. Telegrahische Gludwuniche gingen in Fulle ein; wir ermähnen aus dieser nur zwei. Der im hiesigen Bezirt in ben Jahren von 1909 bis 1923 als Arbeitersetretär tätig gewesene Koliege Müller läßt drahten:

"Den maderen alten Streitern auf bem fteinigften Boben ber deutschen Arbeiterbewegung und ihrer Organisation aus weiter Ferne Gruß. Dank, Hoch und volles Glas!"

Der als Gauleiter im hiefigen Begirt tätig gewesene Rollege Wilhelm Reimes fagt folgendes:

"Mile guten Buniche bem Berband und meinen alten Freunden." Borte der Unerkennung auf der einen Geite und ferner, daß bie Gemerkichaiten heute ein Machtiaftor find, an dem feine Behorde, meber Staat noch Kommune achtlos porübergeben fann, ging aus den Borten ber beauftragten Redner hervor. Die Festrede hielt ber Gouleiter, Kollege Bohlmann (Barmen) und zeigte auch er in turzen Umriffen, melde Bedeutung die Arbeiterbewegung heute darftelle. Die Entmidlung im Gesamtverband beweise und lege beredies Beugnis für ben gewoltigen Fortschritt ab. Im Auftrage ber Jubilare donfte ber Kollege Johann Busch (Rhendi) für die ihnen zuteil

gewordene Chrung. Das Festfomitee hatte teine Arbeit gescheut, teine Aufgabe mar ihnen zu ichmer, Mustergultiges murde geboten. Die Frambachiche Rapelle bestritt ben musikalischen Teil. Unier Leitung von Frausein Buffen führten acht Kinder Reigen auf. Der Dorftindertanz fand un-geheuren Beifall, so daß die Kinder sich entschließen mußten, ihn noch einmal aufzusühren. Der Arbeiterradfahrerverein Obenkirchen wartete mit Kunftreigen auf. Eine Sangerschar von 250 Köpfen jang unter Leitung des Boltschordirigenten, herrn Comanns, den "Keftgruß" und den "Sturm" von Uthmann. Nach einem wunder-ichonen Blumenreigen "Gruß den Jubisaren", aufgeführt von Madden der Terifarbeiterjugend Munchen-Gladbach und dem Bortrag der Arbeitermarfeillaife durch die Frambachiche Kapelle, tamen

Organisation zum 50jahrigen Jubilaum rustet. Bis dahin wird noch mancher Kampf geführt merben muffen. Benn dann die Alten nicht mehr akin eingreifen tonnen, dann mögen sie die Jugend besgeiftern, ihnen vorsiehen als leuchtendes Borbild, um so den Wider. frand aller Gegner zu brechen, zum besten der gesamten Gewerk. djafisbewegung.

Das Lumpenproletariat, diefer Abhub der verkommenen Gubiefte aller Rlaffen, ber fein hauptquartier in den großen Städten aufichlägt, ist von allen möglichen Bundesgenoffen der schlimmite. Dies Gesindel ist absolut käuflich und absolut zudringlich. Wenn die Arbeiter bei jeber Revolution on die Saufer fchrieben: Mort aux voieurs! Tad den Dieben! und auch manche erschossen, so geschah das nicht aus Begeisterung für das Eigentum, sondern in der richtigen Der Deutsche Bauernkrieg.)

Altchberg. Balte Bortrag. Mit ber Ginführung ber Lichtbilberwir zulammenftehen und immer baran denten, daß es mohl fuß portrage bat ber Hauptvorstand ein neues Propagandamittel zur Auftlarung und Festigung ber Tegtilarbeiter an ihre Organifation geschaffen. Wenn sich die Arbeiterschaft allgemein auch noch nicht beonders dafür intereffiert, wie es eigentlich notwendig ware, in glauben wir doch annehmen zu können, daß das Interesse größer wird. Wenn die Arbeiter diese Autklärungsarbeit erst einmal erfaßt war der Zwed der Veranstaltungen. Hierin wurde die Leitung der haben, dürsten die Früchte nicht aushleiben. Wir hatten uns einen filiale Greiz nicht entauscht. Möge die Freude der verlebten größeren Besuch versprochen — es waren 187 Kalleginnen und Jubilarseiern ein neuer Antrieb zu agitalorischem Schassen für den 105 Kollegen erschienen — waren aber doch vollauf zusrieden. Schon Deutschen Lexislarbeiterverband werden. tonnue man benbachten, daß Kollege Balte fein Handwert perficht. Mit glänzenden Augen harten die Aleinen zu und verhielten fich auch gang icon fill. Rur wenn mol ein Bild gezeigt murbe, bas die kleinen Herzen hell enklammie, konnie der Lleine Mund nicht still bleiben. Her mußte Kollege Balke oft mahnend eingreifen. Munter, wie die junge Schar gekommen, verließ sie auch unermüdet den Vortrag mit dem Versprechen: Auf Wicherschen!

Im Abendvortrag por den Mitgliedern der Organisation murde ernste Arbeit geseistet. Trohdem die Kirchberger Textisarbeiterschaft beweitschieß in der Wollbronka tötig ist murde der Nortrag über

haupisächlich in der Wollbranche tätig ist, wurde ber Vortrag über Baumwollanbau und verarbeitung mit großem Interesse verfolgt. Als und die Lichtbilder über Frauenarbeit und Schwangerenichug gezeigt und Kollege Balle das Fravenleid in ernsten Worten zum Bortrag brochte, herrschte eine tiese Stille, an der man bemerkte, daß die Kolleginnen wie Kollegen mitstühlend an ihr eigenes Schlassl dachten. Allgemein hörten mir nur Angrtennung und Lob. Wir milfen, bag alle die, die ben Bortrag nicht gehört, febr viel verfäunt

Rogmein. 2m 6. Mars fand im "Schügenhaus" die Feler bes 20. jährigen Beftohens der hiefigen Filiale mit Chrung ber 3 Jubilare unter freundlicher Mitwirkung des Arbeitergesangvereins "Frisch auf" statt. Das Programm war entsprechend der schweren wirtschaft-lichen Verhältnisse einsach und schlicht, bestehend in musikalischen und Gesangsdarbietungen. Musiker und Sänger wettelserten, ihr Bestes zu bieten, um die Feler würdig zu gestalten. Besondere Anerkennung verdienten die Leistungen unserer wackeren Arbeitersänger unter der bewährten Leitung ihres Liedermeifters, herrn Lehrer Bibel. Die Geftrebe hatte Rollege Schirmer non ber Gauleitung übernommen. In martigen Bugen ichilberte er die Entwicklung ber von 13 Gingel. mitgliedern vor 20 Jahren gegründeten Filiale, dabei die Opfer-milligseit und den Idealismus der zahlreich erschienenen Gründer warm gedensend. Trefslich schildernd, welchen Gesahren, Mahrege-lungen und Entbehrungen ost, die sich zur Organisation befannten, ausgeseit waren. Aber alle Schilanen haben nicht vermocht, den Aufftieg des Berbandes zu hindern. Die jüngeren Kolleginnen und Kollegen möchten fich an den Alten ein Beispiel nehmen, ihnen nach. quetfern jum Wohle der gesamten Arbeiterschaft. Stürmischen Beifall Bollte man diefen Ausführungen.

Mit den besten Bunschen erhielten dann die Jubilare: Guftav Rupp, Georg Dahnert und Morit Ruttner bas vom hauptvorstand gewidmete fünftlerifche Bebentblatt überreicht. Unichließenb murbe noch von einigen Sangesgenoffen und ber Rollegin Romrich "Der milbe horft" gegeben. Die Aufführung biefes Studes mar eine Glangleiftung. Noch einige Stunden murbe vergnügt bas Tangbein gelchwungen, fo bag mirtlich viel zu früh biefer ichone Abend gu Ende mar. Es fei noch ermähnt, daß felbft die Gründer, melde heute in anderen Berufen arbeiten, sich eingefunden hatten, um ihr Bert in seiner heutigen Größe zu sehen. Hoffenillch hat biefe impofante Feier bazu beigetragen, die Rollegen und Rolleginnen einander auch gesellschaftlich näher zu bringen und sie fester zu-sammenzuschließen zu ernster Arbeit und zur Erringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Tegtilarbeiter und varbeiterinnen! Schließt auch restlos eurer Organisation, dem Deutschen Textilarbeiterverband, an, bamit wir zum 25jährigen Jubilaum in Robweln von einer einigen und geschlossenen Textilarbeiterschaft auch die Fruchte ernten konnen!

Teichwolframsborf bei Werdau. Am Donnerstag, ben 25. Marz. abends 8 Uhr, fand hier im Aurgasthof die erste Arbeiterinnenper fammlung für Teichwolframsborf ftatt. Die Berfammlung mar fehr gut belucht. Rollegin Ritiche-Berlin fprach fiber "Die Deihren der Erwerbearbeit der Fran vel Saywangerig Kindererziehung". Mit größter Aufmertsamteit folgte man ben Ausführungen der Kollegin Ritiche; fie gab den Anwelenden ein Bild über Die Entstehung des Wöchnerinnenschutzes vom Unfang an im Jahre 1879 his in die Jestzeit und wies por allen Dingen auf ben im Upril d. 3 in Braunichweig beginnenden Schwangerenichut bin, ber im Landtag gegen bie Stimmen ber Unternehmer beschloffen murbe. Rad bem Bortrag der Rollegin Ritiche murbe eine Arbeiterinnenkommission gebildet, die in Jutunft versuchen soll, mehr berartige Beranstaltungen für die werktätigen Frauen zu veranlassen. Mur durch den engften Zusammenschluß ber merktätigen Frauen im Deutschen Textilarbeiterverband und durch Abgeben von Stimmen für bie Arbeiterparteien bei ben Wahlen zu dem Landtag ober Reichstag ift es möglich, unsere schwangeren Frauen zu schützen. Wir rufen noch allen werktätigen Frauen von Telchwolframsbarf zu: Melbei Euch sofort bei bem Untertasfierer ober Bertrauens. mann als Mitglied gum Deutiden Tertilarbeiter verband, foweit dies noch nicht ber Fall ift. Befucht in Butunft bie von ber Organisation angesetten Bersammlungen und holt Euch die nötige Auf. tlärung.

Werbau. 30 Jahre Textisarbeiterverband in Wordau. Um Sonnabend beging die hiefige Filiale des Doutschen Textilarbeiterverbandes im Gasthof "Bleifental" die Feier ihres 30jährigen Stiftungesestes, verbunden mit einer Chrung von Jubilaren. Die Frantiche Musiktapelle brachte einige Konzeristude in febr guter Beise zu Gehör. Nach dem Konzert hielt der Gauleiter, Kollege Zmahr, Dresden, die Festrede. Er überbrachte zunächst die Grüße der Jentrale, sowie ber Gauleitung. Dann streifte er turg die Entstehung des Deutschen Textilarbeiterverbandes und meinte, man könnte gleich das 35jährige Bestehen ber Organisation mit feiern, die am 29. März 1891 in Pöhned gegründer worden ift. Kollege Zwahr schilderte weiter die ersten Kampse des Berbandes bis zum Jahre 1903. Hier - im großen Zehnstundenkampf in Erimmitschau — hatte er sich als achtunggebietender Machtsaktor durchgerungen und viele neue Mitkampfer gewonnen. Weiter ging ber Kedner auf die Anfänge der Organisation in Werdau ein. Im 2. Quartal 1896 die Tanzlustigen zu ihrem Rechte.

Ziehen wir das Ergebnis des Abends zusammen, so muß gesagt dem Berband anzuschließen. Bon diesen sind heute noch fünf als werden, daß der Deutsche Textisarbeiterperbond bzw. die Berzwaltungsstelle Rünchen-Gladbach-Rheydt mit dem Berlauf seines abgemeldet oder verschieden. Troßdem seinen beute 23 Kollegen und Tubisaumssesses zusrieden sein kann. Hossen wir, daß von den Indianussieses zusrieden sein dem Verlauf seines Ableginnen vorhanden, welche der Organisation über 25 Jahre anzeiten. Jubilaren des Berbandes noch recht viele fein werben, wenn die gehören. Der Rollege Bruno Cochmann fei fogar Mitglied feit 1892. Der Teftrebner führte den Unwefenden die Rampfe und Schikanen der alten Zeit vor Augen und forderte fie auf, den Mut nicht fluten zu laffen und den Jubilaren nachzueifern in der Treue zur Organifation, denn ohne diefe fei ein Erfolg für die Arbeiterichaft une möglich. Er richtete aufmunternde, herzliche Worte an die Jugende lichen, den Jubilaren nachzughmen, und endeie mit dem Wahrspruch: "Den Alten zur Wehr, den Jungen zur Lehr!" Reicher Beifall wurde dem Redner gezollt. hierauf erfolgte die Chrung der Jubilare burch leberreichung einer fünftlerisch ausgeführten, vom Bentrais porftand gestifteten Ehrenurtunde. Bon der Ortsvermaltung murde noch jedem ein Gruppenbild überreicht. Der Kollege Brund Lockmann dantte im Ramen der Jubilare und fchloß feine Ausführungen mit einem hoch auf den Deutschen Textilarbeiterverband. Die Unwesenden stimmten begeistert ein. — Ein gemütliches Tänzchen hielt Des Description des einzige Keilming gegen die Berden der Zong auf fie steinerschaft der Belicker noch lange beilammen. Während der Tanzpausen der Organisation des einzige Keilminei zegen die Berden der Zong musten des der Arbeitersührer, der diese Lumpen als Garde verwendet drachte Kollege Hinge heitere Boriräge zu Gehör, wobei die und die Berräter an der Lachmusteln tüchtig in Bewegung geseht wurden; reicher Beisal i murde ihm zuteil.